



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)**

86 (27.3.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-307286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-307286)

# HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15, Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21  
Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendorfplatz 6, Fernruf 271 976. Erscheinungsweise: Täglich  
wöchentlich als Morgenzeitung. Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 2.— RM einschließlich Trägerlohn; bei Postbezug 1.70 RM (einschließlich 21 Rpf. Postzustellungsgebühr) zuzüglich 42 Rpf. Bestellgebühr. Anzeigenpreise laut jeweils gültiger Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM · 13. JAHRGANG · NUMMER 86

SAMSTAG, 27. MÄRZ 1943 · EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

## Australien fragt: Was macht Japan?

Tschungking fordert von den Anglo-Amerikanern Sofort-Angriff auf Japan

### Japan wird immer stärker

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 26. März.

Die australische 9. Division ist aus dem Nahen Orient nach Australien zurückbeordert worden. Der USA-Marineminister Franklin Knox meinte, daß die zur Zeit im pazifischen Kriegsgebiet herrschende Stille möglicherweise die Ruhe vor dem Sturm sei. Man könne nie wissen, wann sich die Lage ändern werde. Keinesfalls sei der Kampf im Pazifik bereits vorüber. Japan ist wieder einmal ein großes Fragezeichen. Engländer und Nordamerikaner haben sich, wie aus der letzten Churchillrede hervorging, darauf geeinigt, ihre Offensivkraft zunächst in Europa einzusetzen. Die Klagen aus Australien und Tschungking-China sind sehr lebhaft. Ein Beispiel dafür liefert am Freitag die Tschungking-Zeitung „Takun Pao“. Sie fordert die Anglo-Amerikaner zu einem Sofortangriff auf Japan auf. „Wenn wir heute Japan nicht angreifen, werden unsere Opfer morgen doppelt so groß sein“. Das Blatt macht den USA und England den Vorwurf, daß sie niemals realpolitisch die Stärke Japans gesehen hätten. Die japanische Produktionskraft sei unbekannt und doch müsse ihr die höchste Aufmerksamkeit gewidmet werden.

In Australien und in Tschungking-China argumentiert man so, daß Japans Kriegspläne in der ersten Phase die schnelle Eroberung der Südpazifikgebiete vorsah. Das gelang. In der zweiten Phase, in der man sich jetzt befindet, heben die Japaner Defensiv-Positionen aus und versuchen, die Rohstoffschätze sich nutzbar zu machen. In der dritten Phase, die man auf der Feindseite mutmaßt, werde Japan auch industriell in den neuen Gebieten Aufbau betreiben und damit die Rüstungsproduktion vergrößern.

Eine Überlebensstrategie in Australien, daß nämlich Tokio in diesem Ringen die Politik mit großem Geschick als Waffe einsetzt. Die Japaner haben sofort nach der Eroberung dieser gewaltigen Gebiete und vielen tausend Inseln erklärt, daß sie die Bewohner dieser Gebiete für sich und ihre Idee der großasiatischen Wohlstandssphäre innerlich gewinnen müßten, wenn überhaupt die Voraussetzungen für erfolgreiche Verteidigung geschaffen werden sollten. Der am Freitag zu Ende gegangene Besuch der birmesischen Führer in Tokio diente der Vorbereitung der Bildung eines unabhängigen Birmas mit einer unabhängigen Regierung. Hier wird die Methode wiederholt, die besonders in den letzten Wochen in China mit Erfolg angewandt wurde. Die Stärkung der Regierung Wang-Tsching-Wei durch Aufhebung japanischer Sonderrechte und durch Einsatz der japanischen Diplomatie dafür, daß auch die anderen Staaten diesem Beispiel folgten, hat den moralischen Kredit der Nanking-Regierung in China gesteigert. Der Übertritt mehrerer Generale mitsamt ihrer Truppen war eine realpolitische Auswirkung. In Birma sind die Japaner von vornherein nicht nur auf eine aktiv englandfeindliche, sondern auch gefühlsmäßig projapanische Bevölkerung gestoßen. Sie haben ihr schon vor Monaten Selbstverwaltung gegeben, nun wird als nächster Schritt die Unabhängigkeit vorbereitet. Die Japaner gewinnen sich somit in dem von ihnen geführten Großraum Freunde. Sie verkoppeln das Interesse der Bevölkerung mit ihrem eigenen Kampf gegen die Anglo-Amerikaner, indem sie sie nicht eine imperialistische Knechtschaft mit einer anderen verkaufen lassen. Der japanische Ministerpräsident Tojo konnte deshalb das birmesische Volk als Vorposten der Verteidigung Großasiens bezeichnen, das völlig unter seinen fähigen Führern geeint sei und jetzt der Aufrichtung eines neuen Birma entgegensteht.

Neben dieser politischen Aktivität Japans tritt die vermehrte Anstrengung zur Verbesserung der Kriegsrüstung. Tonnage ist für die japanische Kriegführung nach wie vor das A und O. Alle militärischen Aktionen hängen von ausreichender Tonnage ab, ebenso aber auch eine verstärkte Rüstungsproduktion, für die die Rohstoffe über See herangeführt werden müssen. Unter den 89 Gesetzentwürfen, die in der am Freitag beendeten Sitzungsperiode des japanischen Reichstages verabschiedet wurden, ist am wichtigsten das Ermächtigungsgesetz, das dem Ministerpräsidenten für Kriegsdauer Sondervollmachten auf dem Gebiet der Pro-

duktionslenkung, insbesondere für die Erzeugung von Eisen, Stahl, Kohle, Leichtmetalle für Schiff- und Flugzeugbau gibt. Damit ist die Leitung der Produktion in die Hand des Ministerpräsidenten nach kriegswirtschaftlichen Gesichtspunkten gelegt worden. Man versteht nun, warum die Australier jetzt, nachdem die nicht gerade sehr geschickt unternommenen britischen Versuche, in Birma wieder einzudringen, gescheitert sind, erneut ihrer Besorgnis Ausdruck geben. Der australische Heeresminister Forde verlangte stärksten Zuström von Mannschaften, Jagdflugzeugen und

Bombern der Anglo-Amerikaner nach Australien. Die Kämpfe auf den Salomonen und auf Neu-Guinea hätten die Invasionsgefahr für Australien nicht beseitigt. Die Japaner warfen nach seinen Informationen Verstärkungen auf Verstärkungen nach allen Inseln, die sie in den Gewässern nördlich von Australien erobert haben. „Wenn sie ihre Vorbereitungen abgeschlossen haben, werden sie gegen Australien einen Angriff beginnen, wider als sie ihn bisher zu spüren bekommen haben. Wir dürfen nicht in einem Traumland leben, wir müssen die ersten Tatsachen erkennen“.

## Der Reichssportführer gestorben

DNB Berlin, 26. März

Der Reichssportführer, SA-Obergruppenführer Hans von Tschammer und Osten, ist am Donnerstagmorgen an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Der Führer hat für den Verstorbenen ein Staatsbeerdigungsbeispiel angeordnet.

Hans von Tschammer und Osten wurde am 25. Oktober 1887 in Dresden geboren, zog nach Absolvierung des Kadettenkorps 1914 mit dem Infanterieregiment Nr. 105 in Straßburg als Bataillonsadjutant ins Feld und wurde 1914 in vorderster Front schwer verwundet. Nach seiner Wiederherstellung war er in verschiedene Stäbe und zuletzt in den Großen Generalstab kommandiert. Als SA-Führer wurde er 1932 in den Reichstag gewählt und erhielt im April 1933 vom Führer den Auftrag, die deutschen Leibesübungen zu betreiben. Seiner Beförderung zum SA-Obergruppenführer folgte im Jahr 1938 die Verleihung des Ranges eines Staatssekretärs im Reichsministerium des Innern.

Seine unermüdeten Einsatz für den Gedanken der deutschen Leibesübungen, die mustergültige Organisation derselben, sowie seine Verdienste um das gute Gelingen der XI. Olympischen Spiele zu Berlin trugen ihm sehr viele



Ehrungen ein. Der deutsche Sport verliert mit Hans von Tschammer und Osten seinen großen Organisator und die deutschen Leibesübungen ihren glühendsten Verfechter.

## Britenverluste an der birmesischen Grenze

27 feindliche Flugzeuge abgeschossen / Gelungenes Umfassungsmanöver

Berlin, 26. März. (HB-Funk)

Die Kampfaktivität an der birmesisch-indischen Grenze ist in den letzten beiden Tagen wieder lebhafter geworden. Die britischen Truppen, die sich auf der Linie Kyaokaw-Thaung-dara hartnäckig verteidigten, sind durch ein Umfassungsmanöver der Japaner aus ihren Verteidigungsstellungen verdrängt worden und befinden sich auf dem Rückzug in nördlicher und nordwestlicher Richtung. Die Verluste der britischen Truppen im Verlaufe der Kämpfe waren außerordentlich schwer. Die dort eingesetzten Lancashire-Füsiliers und die Royal-Infantry-Füsiliers haben mehr als zwei Drittel ihrer Kampfstärke eingebüßt. Diese beiden britischen Regimenter hatten bereits im Verlauf des ersten Birmafeldzuges im vergangenen Jahr sehr schwere Verluste.

In Luftkämpfen über dem birmesisch-indischen Grenzgebiet schossen die Japaner am 24. März 19 feindliche Maschinen ab. Im Verlauf eines Luftkampfes über Tschittagong wurden weitere vier feindliche Maschinen abgeschossen, so daß die Engländer allein an diesem Tage 23 Flugzeuge verloren. Die japanischen Verluste sind demgegenüber nur gering: drei japanische Bombenflugzeuge und ein Jagdflugzeug kehrten nicht zu ihren Ausgangshäfen zurück.

Ein Luftangriff britischer und nordamerikanischer Kampfflugzeuge auf die birmesische Stadt Toungeo blieb ohne Wirkung. Zur Abwehr aufgestiegene japanische Jäger schossen vier der angreifenden Flugzeuge ab.

### Sowjet-U-Boot versenkt

DNB Berlin, 26. März.

Am 21. März versuchte ein Sowjet-Unterseeboot vor der Nordküste Norwegens ein deutsches Geleitzug anzugreifen. Die Vernichtung dieses feindlichen U-Bootes wurde im Wehrmachtsbericht vom 24. März gemeldet. Das U-Boot hatte gerade einen Torpedo abgefeuert, als ein deutsche Unterseeboot-Jäger, der bei der Sicherung stand, sofort mit höchster Fahrt auf die Torpedoschleppstelle zufuhr und dort die Bekämpfung mit Wasserbomben in kürzester Frist

## „Irgend eine andere Seemacht“

Der Vorsitzende der USA-Schiffahrtskommission, Admiral Land, hielt es für angebracht, sich mit dem Schiffahrtsproblem, wie es nach dem Kriege für die USA gegeben sein „könnte“, in einer ganz bestimmten Richtung zu beschäftigen. Er betonte, das Bestreben der USA sei auf den Bau von Handelsschiffen gerichtet und man wolle über genau so viele Handelsschiffe verfügen wie irgend eine andere Seemacht. Zur Größe und Macht der USA nach dem Kriege gehörte der Weltmarkt und für diesen Weltmarkt benötigte die USA eine Handelsflotte von entsprechendem Umfang.

Wie einig auch sich die Amerikaner und die Engländer sind in der Gemeinsamkeit ihres Verzetes an Europa — das sie, der eine wie der andere, bereitwillig Stalin zur Verfügung stellen (ohne dabei allmählich noch Hemmungen durch praktisch längst über Bord geworfene Grundsätze zu verspüren, als da sind Selbstbestimmungsrecht der Völker, Freiheit der Meere, Schutz der Neutralen, gleicher Anteil aller Nationen an den Rohstoffschätzen der Welt) — so wenig trauen sie sich gegenseitig über den Weg. In mehr und minder getarnter Form treten die verschiedensten Reibungen

zwischen London und Washington zu. Das Wort des USA-Admirals Land, die Vereinigten Staaten müßten nach dem Kriege wenigstens über so viele Handelsschiffe verfügen „wie irgendeine andere Seemacht“ zielt natürlich auf keinen anderen als auf den britischen Verbündeten. Hier spricht also ein amerikanischer Admiral ziemlich offen aus, daß zu dem Erbe, das die Vereinigten Staaten anzutreten wünschen, auch die Beherrschung der Meere zählt, die sich bis gestern noch England als sein Monopol zurechnete. Die Amerikaner sind nun einmal Geschäftsmenschen und der Kaufpreis für ihre Facht- und Leihhilfe schließt ein den Verzicht Englands auf seine Weltstellung, wie in Stützpunktfragen so auch in Schiffahrtsfragen.

Daß England und sein Empire in den USA längst abgebuht sind, geht auch aus dem lapidaren Satz hervor, den die New Yorker Zeitschrift „United States News“ soeben von sich gibt: „Wenn Deutschland vernichtet ist, wird die Sowjet-Union in der östlichen Hemisphäre und die USA in der westlichen Hemisphäre dominieren. England ist für das fortgeschrittene amerikanische Denken, wie man sieht, schon gar nicht mehr ernsthaft vorhanden!“

## Schneller denken - Schneller handeln

Generalmajor Dr. Ing. Leyers, Abteilungschef im Oberkommando des Heeres, macht in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ Ausführungen, die wir für so bemerkenswert halten, daß wir uns entschließen, sie an dieser Stelle in ihren wesentlichsten Teilen wiederzugeben.

In den letzten Wochen erfolgte von allen Seiten der eindringliche Hinweis darauf, daß das Ringen an allen Fronten ein entscheidungsvoller Kampf um Sieg oder Vernichtung sei. Manch einem mag damit zum ersten Male klar geworden sein, was das Wort Vernichtung bedeutet, so ganz einfach „Vernichtung“. Was Sieg ist, das wissen wir besser und das machen wir uns lieber klar. Auch die Niederlage ist noch etwas ganz anderes als die Vernichtung — denn da bleibt nichts mehr, da ist alles blutrot und schwarz und dunkel und schmerzhaft zugleich. Die Staatsführung weiß sehr wohl, warum sie zu dieser zugegriffen und damit unsäuerlichen Alternative „Sieg oder Vernichtung“ greift und damit den Kampf im Osten als Schicksalskampf bezeichnet.

Das deutsche Volk hat diesen ernen Fanfarenstoß verstanden. Mit noch größerer Energie als bisher geht es nun den ihm vorgezeichneten Weg weiter, nur von einem Gedanken bezeit: Auf daß Deutschland lebe! Alle Soldaten stellen mit Genugtuung das Gefühl dieses übersten Ernstes in der Heimat fest und daß man dort jetzt weiß, daß die Zeit und die Entschelung, die sie erzwingt, hart, sehr hart ist.

So ist dieser Krieg schon lange kein Krieg mehr, der, sei es an der Front oder in der Heimat, vom grünen Tusch aus geführt werden kann und geführt wird. Es ist vielmehr ein Krieg, der mit glühendem Herzen und geschärftem Verstand wütet. Front und Heimat wurden dabei im gegenseitigen Aufeinanderangewiesensein so verschmolzen, daß man heute in tieferem Sinne denn je von einem „Soldatenvolke“ sprechen kann, ob es nun uniform gekleidet ist oder nicht.

In dieser Zeit erster Anspannung und letzten Einsatzes verblasen die Worte, und Vorschläge sowie Pläne wirken fade, da die Stunde drängt und nur noch ganz allein die Tat zählt. Das gilt auch und gerade für die Heimat, die der Font die ausschlaggebenden Kriegsdinge stellt: Menschen und Waffen. Das wertvollste davon ist zweifellos der Mensch. Nicht nur, weil er der toten Materie durch seinen Geist Leben einflößt, sondern auch, weil er hart am Feinde kämpfen und im Hinterlande die Waffen zu diesem harten Kampfe schmieden muß. Wenn angesichts der unser Volk bedrohenden asiatischen Horden immer neue Menschen als Kämpfer mit den Waffen an die Front müssen, dann ist das Aufgebot aller noch nicht kriegerisch eingesetzten Kräfte in der Heimat, um die Plätze in den Waffenschmieden und Rüstungsbetrieben einzunehmen, eine Selbstverständlichkeit. Es kommt aber hinzu, daß dieser Ersatz nun nicht nur ebensoviel wie die bisherigen Fachkräfte leisten muß, sondern noch mehr.

Es leuchtet jedem ein, daß je mehr Menschen an der Front stehen, um so mehr Waffen gebraucht werden. In Wirklichkeit braucht man aber sogar noch überproportional mehr Waffen,

da der Verschleiß und auch der Verlust der Waffen je länger der Krieg dauert um so größer wird. So wird die kämpfende Heimat alltäglich neben dem Problem des Menschenersatzes in den Waffenschmieden vor immer neue Probleme gestellt; und es ist schon ein wirkliches Problem, bei Menschenabzug und Ersatz durch noch nicht angeleitete Kräfte eine gleichzeitige Produktionssteigerung zu erreichen.

Dabei sind unsere heutigen Produktionsstufen im Vergleich zu dem Ausstoß vor wenigen Jahren schon geradezu astronomisch. Was bei dieser Leistungssteigerung durch Erstellung neuer Kapazitäten, innerbetriebliche Reorganisation und Werkzeugmaschinenverbesserung geleistet wurde, darüber ist schon oft gesprochen worden. Und nun sollen diese Ausstoßstufen trotz allem noch einmal erneut gesteigert werden. Sie sollen es nicht nur, sondern sie werden gesteigert.

Die bisher schon angewandten Mittel sind glücklicherweise immer noch nicht ganz ausgeschöpft. Vieles bleibt noch offen. Als Beispiel mag nur die Typenbereinigung erwähnt sein.

Irgendwo liegt natürlich eine endgültige Grenze, aber die ist noch lange nicht erreicht. Im „Deutschen Volkswirt“ schrieb kürzlich der Oberberreichsleiter R. Lencer, der Arbeiter habe den berechtigten Wunsch, „daß die Leistungssteigerung nicht nur den Handarbeitern gepredigt, sondern überall in die Tat umgesetzt wird. Leistungssteigerung unten und Leistungssteigerung oben!“ Diese Bemerkung ist ausgezeichnet. Dabei ist es nicht so, als wäre oben noch nichts geleistet worden. Ganz im Gegenteil, oben wurde ebenso wie unten Gewaltiges geleistet. Gleichwohl ist es richtig, damit zu beginnen, vor seiner eigenen Tür zu kehren. Und es scheint wirklich so zu sein, daß nunmehr an die „von oben“ größere Anforderungen gestellt werden müssen, als an die Handarbeiter. Wie sehen diese Forderungen aus?

Es ist eine alte Generalstabsregel, daß je heißer die Schlacht, um so kühler der Kopf sein muß. Das gilt jetzt auch für die Rüstungsprogramme. Das Herz und der Verstand sind zwei Dinge mit verschiedener Eigengesetzlichkeit. Die Produktion aber ist nicht mit dem Herzen, sondern nur mit dem Verstand zu beeinflussen. An diesen Verstand der Erfinder, Konstrukteure und Industrieführer muß jetzt appelliert werden, um einen neuen und entscheidenden Wettlauf zu beginnen, wobei das Gehirn durch die Härte der Stunde gezwungen werden kann und gezwungen werden muß, schneller zu arbeiten, als es sonst üblich ist.

Dabei wird man sich jedoch vor denen hüten müssen, die nur schnell und geschäftig sind um der Geschäftigkeit willen. Also vor denjenigen, die viel Aufregung und Wind verursachen und, wie es in der Soldatensprache heißt, immer „naßforsch“ sind, und bei denen dann endlich doch nichts Dauerhaftes herauskommt. Sie wollen nur anderen den Rang ablaufen und in der Heimat „Blumentöpfe gewinnen“, während unsere Soldaten draußen kämpfen. Auf sie gilt es zu achten. Denn nur der Blick aufs Große und die vorbehaltlose Kameradschaftlichkeit werden es schaffen. Und bei aller angebrachten Schnelligkeit

# U-Boot-Bau größer als die Wirkung der Abwehr

## Offizielle britische Stimme zum U-Bootkrieg / „Schwere Verluste erlitten“

Stockholm, 26. März. (Eig. Dienst) Die Widersprüche nicht nur zwischen der Wirklichkeit des U-Bootkriegs und den amtlichen englischen Darstellungen, sondern auch zwischen den verschiedenen Ministerreden und Ministerauslassungen haben der englischen Öffentlichkeit anscheinend nun doch zu denken gegeben. Die „Daily Mail“ widmet diesem Thema am Freitag einen ganzen Leitartikel. Sie hebt hervor, von den einen werde erklärt, die Lage habe sich sogar gebessert, von den andern, sie sei ernster als je zuvor.

Eine offiziöse Auslassung von Regierungssseite betont gegenüber diesem Zweifel, die Aufklärung sei sehr einfach: Auf der einen Seite erfolgte tatsächlich eine leider allzu große Zahl von Versenkungen, der U-Boot-Bau sei größer als die Wirkung der Abwehr, aber auf der anderen Seite sei auch das Ausmaß des Neubaus von Handelsschiffen größer als die Zahl der Versenkungen.

Immerhin erklärt selbst dieser offiziöse Kommentar: „Die Schlacht ist noch immer offen, beide Seiten werden immer stärker. Das kann natürlich auf die Dauer nicht unbegrenzt weitergehen. Was uns betrifft, so ist die Lage nicht gerade erfreulich, falls die Abwehrerfolge nicht größer werden. Wir tun alles, was wir können, aber die Lage bleibt ernst. Wir dürfen nicht in die Reichweite einer Niederlage geraten, wir aber wollen ja den Feind besiegen und nicht etwa selber mit knapper Not an einer Niederlage vorbeischlüpfen. Vor allem brauchen wir Schiffe für alle weiteren Unternehmungen. Gerade deshalb ist die Tunesienachtlacht nach ihren Wirkungen für die Herrschaft des Mittelmeeres so wichtig. Wir brauchen den Schiffsraum im Mittelmeer dringend.“

Eingangs versicherte die Londoner Auslassung zum tausendsten Male, die Hauptschlacht um die Meere und die U-Boote werde vor allem von Eng-

land ausgekämpft. „Trotz feindlicher Übertreibungen“ habe man faktisch schwere Verluste erlitten. „Die Lage ist ernst, wenn auch nicht katastrophal. Es wäre vielleicht besser, wenn die Öffentlichkeit volle Klarheit über die Zahl der Versenkungen bekommen könnte, sie würde dann manches besser begreifen.“

All das hat man tatsächlich aus London schon ungezählte Male gehört. Neu erscheint diese Betrachtung lediglich in ihrem Charakter als Echo auf die jüngsten großen Geleitzugversenkungen.

### 130 000 gefangene Tschunking-Soldaten

Nanking, 26. März (HB-Funk) Der Wochenbericht des Pressebüros der japanischen Armee teilt mit, daß die Frühjahrsoffensive in den Provinzen Nordkiangsu und Hupeh mit guten Ergebnissen abschloß. Besonders bedeutsam ist das beachtliche Anwachsen der sich ergebenden Tschunking-Soldaten sowie der Gefangenzahl. Die Gesamtsumme seit dem 9. Januar, dem Kriegseintritt Nationalchinas, beträgt 130 000.

Japanische Luftstreitkräfte setzen die Bombardierung der militärischen Anlagen des Feindes und der Schifffahrt auf dem oberen Yangtse fort.

### IN WENIGEN ZEILEN

Das Ritterkreuz verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Kriegsmarinral Donitz, an Oberleutnant zur See Hans-Hartwig Trojer, einen erfolgreichen U-Bootkommandanten.

Für kühne Waffentat verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant d. R. Arthur Pasterinak, Kompaniechef in einem Pioneerbattalion.

Der italienische Parteisekretär, Minister Viduani, der sich auf einer Besichtigungsreise durch Sizilien und die Provinzen Agrigento und Ragusa befindet, hob in einer Ansprache an die Politischen Leiter die Notwendigkeit des vollen Einsatzes der Parteiorganisationen besonders in den Gebieten, die wegen ständiger feindlicher Luftangriffe in vorderster Front stehen, hervor.

Am Tag der vierten Wiederkehr der Befreiung der spanischen Hauptstadt von der bolschewistischen Herrschaft hat Madrid dem Staatschef General Franco in dankbarer Erinnerung die erste goldene Medaille der Stadt verliehen.

Die Versenkung der Korvette „Armatill“ durch die japanische Luftwaffe hat nunmehr die australische Regierung zugegeben. Den Verlust von insgesamt neun Kriegsschiffen, darunter drei Kreuzer und drei Zerstörer, seit Ausbruch des Krieges hat Australien eingestanden.

Der USA-General Arnold betonte die Schwierigkeiten für die Nordamerikaner, in China eine einsatzbereite und wirkungsvolle Luftwaffe zu stationieren. Mit der Übersendung von Maschinen allein sei es nicht getan, die Flugzeuge benötigten vor allem große Mengen von Betriebsstoff.

Die 41. Sitzungsperiode des japanischen Reichstages, der 31 Gesetzesvorlagen für den Krieg behandelte und billigte, wurde am Freitag offiziell geschlossen.

„Wegen Transporterleichterungen“ mußten die Schlichtereien in Havanna seit drei Tagen geschlossen werden; es stand ihnen keinerlei Fleisch für den Verkauf an die Zivilbevölkerung zur Verfügung.

Die Kongreßbewegung in Indien ist noch immer im Gange und gefährdet die britische Kriegführung, stellte der Innenminister im vizeköniglichen Exekutivrat Maxwell in der indischen Nationalversammlung fest.

Die Gesuche um Freilassung der Kongreßführer wies der vizekönigliche Exekutivrat ab, weil es gefährlich sei, sie mit den heimlich arbeitenden Freiheitskämpfern in Verbindung treten zu lassen.

„neuartigen geheimen und tödlichen Waffen“ durch besondere Aufmachung. Während es den Engländern und Amerikanern mit all ihren Konferenzen und technischen Kommissionen nicht gelang, so betont „Popolo d'Italia“, ein wirksames Mittel zur Bekämpfung von Unterseebooten zu finden und sie sich mit dem verstärkten Einsatz der Luftwaffe als einzigem Fortschritt bei der U-Boot-Jagd begnügen mußten, hat die deutsche Technik den Gegner wiederum überrascht. Deutschland besitzt nun, wie der Korrespondent abschließend betont, auf dem Gebiet des U-Boot-Krieges nicht nur die beste Angriffswaffe, sondern auch, wie die jüngsten Erfolge beweisen, die beste Abwehrwaffe.

### „Jugend des Führers“

DNB Berlin, 26. März Im Rahmen der kulturellen Veranstaltungen am Vorabend der Verpflichtungsfeier bringt der Großdeutsche Rundfunk am Samstag, 27. März, von 19.20 bis 20 Uhr eine festliche Sendung „Jugend des Führers“. Sie wendet sich besonders an die zur Verpflichtung gelangenden Jungen und Mädel und deren Eltern, die am Vorabend durch Theateraufführungen, Konzerten, Dichterlesungen usw. nicht erfüllt werden. Im Mittelpunkt der Sendung steht die Jugendzeit des Führers nach Erzählungen aus seinem Buch „Mein Kampf“. Chöre, Orchestermusik und Dichtungen unserer Zeit tragen zur Ausgestaltung dieser Sendung bei, die zu einem alljährlich wiederkehrenden Brauch am Vorabend der Verpflichtungsfeier werden soll.

### Feierliche Audienz beim Bey von Tunis

Rom, 26. März (Eig. Dienst) Aus Anlaß des tunesischen Feiertages Muled en Nabi empfing der Bey von Tunis, Sidi Mohammed Mouaff, in Anwesenheit der Prinzen der hussainitischen Dynastie und der tunesischen Regierung die Vertreter der Achsenmächte in feierlicher Audienz. Der Bey hatte anschließend eine längere Besprechung mit den Befehlshabern der Achsenstruppen in Tunesien.

### England spürt Gummiknappheit

Stockholm, 26. März. (Eig. Dienst) Ein Sprecher des englischen Versorgungsministeriums erklärte am Freitag, England stehe einer sehr schwierigen Lage in Bezug auf die Gummiversorgung gegenüber, da vorläufig keine Möglichkeiten für den Bezug größerer Mengen synthetischen Gummis aus den USA beständen. Die eigenen Vorräte seien jedoch sehr knapp. Überhaupt sei die Knappheit an Gummi die denkbar größte. Am Freitag wurde in London eine Ausstellung eröffnet, die sich gegen jede Art von Gummivergeudung wendet.

### Deutsche Technik überraschte

DNB Mailand, 26. März. Die Versenkung von fünf britischen Unterseebooten im Mittelmeer durch neuartige deutsche Kampfmittel, wie sie am Donnerstag im deutschen Wehrmachtbericht bekanntgegeben wurden, ist für die norditalienische Presse das Ereignis des Tages. Sie unterstreicht diesen Erfolg der

### An der Ostfront keine besonderen Ereignisse

In Tunesien örtliche Vorstöße der Nordamerikaner und Briten gescheitert.

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 26. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der gesamten Ostfront verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Die Angriffe des Feindes südlich des Ladogasees haben an Stoßkraft merklich nachgelassen.

Die Luftwaffe griff den Hafen Gelendzhik an der Kaukasusküste, Eisenbahnlinie im feindlichen Hinterland und Industrieanlagen in Leningrad an. Sturzangriff und Kampfflugzeuge versenkten dabei ein Handelsschiff mittlerer Größe, warfen zwei weitere in Brand und vernichteten mehrere Munitionsläger.

An der tunesischen Front scheiterten örtliche Vorstöße nordamerikanischer und englischer Verbände. Ein eigener Gegenangriff war erfolgreich. Die Luftwaffe zersprengte Panzeransammlungen und Kraftfahrzeugkolonnen des Feindes.

In einem kurzen Nachgefecht zwischen einer feindlichen, von Nachtjägern geleiteten Schnellbootgruppe und eigenen Vorpostenstreitkräften im Kanal wurde ein britisches Schnellboot versenkt.

darf man doch nicht vergessen, daß man eine Uhr nicht dadurch bessert, daß man ihr Pendel verkürzt und sie schneller laufen läßt, als es der Zeitregel entspricht.

Der Verständige muß sich die Lage nüchtern klarmachen und wissen, was beispielsweise in der Sowjetrepublik und den USA auf dem Gebiete der industriellen Produktion und ihrer Adaptation an die Gegebenheiten der Stunde geleistet werden kann. Daß der Einsatz dieser Produktion durch die überaus großen und gefährdeten Nachschubwege äußerst geheimnisvoll ist, ist eine andere, glückhafte Sache. Mag so bei unseren Feinden auch eine Verknappung der Rohstoffe eingetreten sein, so wissen wir ebenso, daß sie immer noch darüber, wie auch über das Menschenmaterial in ausreichendem Maße verfügen. Alle diese Erkenntnisse können uns keineswegs erschüttern. In Frankreich gedeiht dank des Bodens und des Klimas auch der Weizen sehr viel besser als bei uns. Wer aber will bestreiten, daß zur Ernährung das Roggenbrot mindestens ebenso gut, vielleicht sogar gesünder ist?

Man könnte auch an einen Vergleich mit dem Schachspiel denken. Dabei gewinnt noch lange nicht derjenige, der im Endkampf die meisten Figuren im Spiel hat. Es kommt vielmehr auf die Stärke der Einzelfiguren an und auf den Kopf desjenigen, der die Figuren lenkt. Mit anderen Worten gesagt heißt das, daß wir es nie durch die Masse schaffen, sondern nur durch die Qualität und Konzentration.

Da ist an erster Stelle die Qualität des Menschen. Nirgendwo gibt es bessere Soldaten als in Deutschland. Unzählige Siege im Westen und im Osten, im Norden und im Süden haben das durch die Jahrhunderte ebenso wie heute immer wieder bewiesen. Das gleiche läßt sich von unseren Rüstungsarbeitern sagen, wobei der Begriff „Arbeiter“ im weitesten Sinne gefaßt ist, und vom Handarbeiter über den Meister und Ingenieur bis zur obersten Spitze des Betriebes reicht. Noch niemand hat bestreiten können, daß sich die von ihnen geschmiedeten Waffen im Vergleich zu denen unserer Feinde glänzend bewährt haben. Wie gesagt, die Qualität des deutschen Menschen bürgt für vieles.

Sodann kommt die Konzentration. Auch da ist, wie oben schon angedeutet wurde, noch manches möglich. Schade, daß sich bei uns so viele gute Gedanken allzu oft in eine neue Dienststelle, sowohl der öffentlichen Verwaltung, wie der Industrie ver wandeln, womit der Gedanke begraben wird. Das soll keinesfalls ein generel-

ler Vorwurf sein. Aber es gilt den Finger auf die Wunde zu legen und zu überprüfen, ob es nicht doch allenthalben allzu viele Instanzen gibt und im weitesten Sinne das Wort „dem Kaiser, was des Kaisers ist“ nicht genügend beherrsigt wird. Zusammenfassend könnte man die Kriegserfahrung dahin deuten, daß die Industrie noch frontnäher und die Soldaten, soweit sie sich mit der Rüstung befassen müssen, noch betriebläufiger werden müssen. Klare Kompetenzen würden dabei nicht nur beruhigend, sondern für die schnelle Durchführung wichtiger Aktionen auch äußerst fördernd wirken.

Auf diese Gebiete darf sich der Appell an den Kopf derer, „von oben“ nicht erschöpfen. Bei der jetzt notwendigen Leistungssteigerung wird von ihnen weit mehr verlangt. Durch die Evolution sind wir in der Erhöhung des Waffenausstoßes schon ein gut Stück weiter gekommen. Jetzt gilt es durch revolutionäre Ideen das bisher Erreichte noch zu übertreffen. Sowohl fertigungsmäßig wie auf dem Gebiet der Geräte selbst. Ganz neue Methoden und ganz neue Waffen müssen erdacht werden. Am besten wäre etwas bisher noch nicht Dagewesenes! Genau so wie die körperlichen und geistigen Fähigkeiten einschlafen und verkümmern, wenn ihnen die Betätigungsmöglichkeit fehlt, ebenso werden sie wacher und stärker, wenn sie tagtäglich vor neue, anstrengende Aufgaben gestellt werden. Diese Aufgaben sind da. Teilweise wurden sie schon wunderbar gelöst. Es ist nur allzu verständlich, wenn hier jetzt über diese Leistungen nicht gesprochen werden kann.

Die Forderung der Stunde zielt gleichwohl auf weitere neue Gedanken und ihre schnellere Verwirklichung. Auf die Behauptung, das sei unmöglich, denn unsere Erfinder, Konstrukteure und Wirtschaftler seien am Ende ihres Lateins, würden diese mit Recht erwidern: „Sehen wir wirklich so aus?“ Auf sportliches Gebiet zum Vergleich übertragen, könnte man sagen, daß sie alle sehr viel gedult haben und die Kniebeugen sowie ähnliche Übungen schon völlig anstrengungslos beherrschen. Aber das langt eben heute noch nicht. Jetzt gilt es zur Riesenschnelle anzusetzen! Dabei muß dank schnellerem Denken und schnelleren Handelns der fabrikatorische oder waffenmäßige „Schlagler“ herauskommen, der die heutigen Fertigungsmethoden oder Werkstoffgrundlagen grundsätzlich ändert oder sogar geeignet ist, die gesamte bisherige Kriestechnik auf den Kopf zu stellen. Wenn es nämlich „so wie bisher nicht weiter geht“, dann also anders und dies gründlich.

## POLITISCHE NOTIZEN

Hei lebt noch - nämlich der mit Recht so vergessene Paneuropäer Graf Richard Coudenhove-Kalergi. Und er lebt nicht nur - nebenbei gesagt in Newyork - sondern er hat es sogar durchgesetzt, eine „paneuropäische Konferenz“ auf die Beine zu bringen, die die Weltmeinung für die Idee einer „europäischen Föderation“ als des besten Mittels mobilisieren soll, mit den organisatorischen Problemen Nachkriegseuropas fertig zu werden. „Mein Plan“, verkündet sein Manifest, „besteht in der Errichtung von Weltregionen oder Bündnissen für die hauptsächlichsten Weltregionen, wie Europa, Panamerika, das Britisch-Empire und die Sowjetunion, wobei die führenden Nationen, nämlich Amerika, England, die Sowjetunion und China, die Aufrechterhaltung des Friedens durch diese Weltkräfte zu garantieren hätten.“

Der international genutte und internationalistisch genante Graf hat sich

schon oft geirrt in seinem Leben. Nun aber dürfte er den eigenen Rekord überboten haben. Zwar ist auch er gewillt, Europa dem Bolschewismus anzuliefern, da die Briten mit ihrem Empire und die USA mit „Panamerika“ genug zu tun haben würden; aber so intim wird er wohl kaum mit den Mächten des Schicksals auf dem Duzfuß stehen, daß er ungestraft die Zukunft vorwegnehmen dürfte: Wer Sieger sein wird und welche Staaten die Verantwortung für den Neubau der Welt auf sich nehmen werden, entscheidet weder Roosevelt noch Churchill, am allerwenigsten aber Graf Coudenhove-Kalergi und seine Freunde Hull, Welles, Pepper, Duff Cooper und Hodza, deren Botschaften auf dem Kongreß verlesen wurden, sondern die Fügung jener Schicksalsmächte, die sich der jungen, kühnen, zukunfts-frohen Völker zu bedienen pflegt, um ihren Willen in die Wirklichkeit umzusetzen. Pr.

### Im Tanz durchs Jahr

Ballett Peters-Pawlinin

Auf einen Abend hatte die Mannheimer NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Rosengarten das „Romantische Ballett“ zu Gast. Seine Leiterin und seine Seele in jeder Beziehung ist Heide Peters-Pawlinin. Sie dichtet das Programm, sie verwirklicht es choreografisch, sie entwirft die Kostüme. Sie ist nicht Dichterin von hüderlinschem Klangfuß oder von absoluter goethischer Sprachrhythmik, aber die Vier- und Achtzeiler, die sie reimt, haben Laune, Witz und in knapper Form die Kraft, ein unvorbelebtes Publikum unmißverständlich über den tänzerischen Vorgang aufzuklären. Daß die Künstlerpersönlichkeit der Peters-Pawlinin sich so vielseitig, so universal auswirkt, hat den Vorteil einer höchst einheitlichen, in jedem Zuge kultivierten Absicht und Leistung der Tanzbühne. Sie wählte diesmal für das Ballett einen Stoff, der im Oratorium oft und erfolgreich behandelt worden ist. Das „Romantische Ballett“ tanzte den Jahreskreis. Es tanzte ihn in der Folge der zwölf Monate, und das immer gleiche, doch im Wechsel der Jahreszeiten variierte Thema war die Liebe. Der Tanz stand ohne jede Kulisse vor neutralen Vorhängen, das Reiseorchester war ein Flügel, an dem Gertrud Neumann, eine Pianistin, die auf strenge musikalische Absichten von vornherein verzichtet, um ganz dem Zuge der Tanzlinie zu dienen, Stücke von Chopin, Schumann, Weber,

Brahms, Nicolai und Dvorak, also von romantischen Meistern, dazu einen Beethoven und eine Stimmungsmusik von E. Lerch spielte. Der Ausdruck ist hier also nahezu völlig auf den Tanz und auf seine kostümliche Einkleidung angewiesen, und diese gewinnt in der Bildkraft, in der Veranschaulichung der Lebensvorgänge in der Natur ihre besondere, sehr geschmackvoll eingesetzte Bedeutung.

Der Vorwurf ist tänzerisch von ungewöhnlichem Reiz. Wer die zwölf vorwiegend getanzten, nur hier und dort ins pantomisch Schauspielerei überführten Monatsbilder rückschauend noch einmal an sich vorüberziehen läßt, wird ihnen ebensoviel gewählte Formknappheit wie zwingende Konzentration des Tanzausdruckes zuerkennen. Die Mittel gibt der klassische Tanzstil, ein Tangelist, der unbelastet ist von expressiver Problematik des Einzelerlebnisses, der im alten Ideal der Schönheit des Tanzes mit Scharm und Grazie komponiert und hier einen hohen Rang erreicht. Vom Januar bis zum Dezember-Ausklang der düftig leicht hinwirbelnden Suite gibt Heide Peters-Pawlinin am trefend und oft humorvoll gewählten Beispiel das jahreszeitliche Allgemeinempfinden. Im Einzeltanz, wie in Gisela Scheckings Karnevalszauber oder in Lotte Cornellsens lyrischer Impression vom erwachenden Frühling, in Duetten, wie in Anita Boems und Horst Remus' Liebespiel oder in dem rassig getanzten, in den Farben ungemein aparten Reiterstück (Lotte Cornellsen, Horst Remus), das die Herbst-

freuden der Kavaliere dem Volksbrauch des Erntedankes gegenüberstellt, vor allem aber in den leicht bewegten Gruppenszenen zeigt das Ensemble eine hervorragende Disziplin der Mittel. Es löst den Tanz aus geschickter Technik zum anmutigen Fluß, und die Ballettmeisterin kontrapunktiert das Linsenpiel so leicht, so überlegen, daß der Klang einer jeden Szene ungehemmt aufbricht und ausschwingt: Freude, Süße, Lebenslust, Heiterkeit.

Ein sympathischer Tänzer von federndem Sprung und gewählter Dynamik (Horst Remus) und fünf nach Wuchs und Temperament trefflich aufeinander abgestimmte Tänzerinnen (darunter noch Gerta Koren und Ilse Egger) differenzierten feinstinnig den galanten Spielgeist der einzelnen Bilder. Sie überwandten durch die Wärme des Ausdrucks die empfindliche Kühle im Musensaal und gaben sich denen, die über den verspäteten Beginn murren mochten, schnell die gute Laune wieder. Dr. Peter Funk.

### Über das Parageschütz

Der Zeitpiegel des Großdeutschen Rundfunks brachte kürzlich einen Beitrag von Professor Dr. E. Müller, dem Chefkonstrukteur der Kruppwerke, über das Parageschütz, das vor fünfundsiebenzig Jahren bei Beginn der großen Schlacht in Frankreich die Festung Paris aus einer Entfernung von 120 Kilometer beschuß. Der Schöpfer dieses neuen Ferngeschützes war der damalige Direktor der Kruppwerke, Professor Dr. Rausenberger.

Heute, nach fünfundsiebenzig Jahren, gilt jede Parikanone noch immer als das Geschütz mit der bisher größten Schußweite. „Nachdem aber der ebenso sagenhafte 42-Zentimeter-Mörser, der 1914 durch seinen Einsatz bei Lütich die Welt aufhorchen ließ, die Rolle des größten Kalibers an das Riesengeschütz von Sewastopol hat abtreten müssen, wäre es wohl denkbar, daß zu gegebener Zeit auch das Parageschütz von 1918 durch ein noch größeres Wunder übertroffen würde“, so schloß Professor Müller seine interessanten Ausführungen.

### Ein Justizfilm

Ufa: „Dr. Crippen an Bord“

Schon wenn die kurze Vormusik Bernhard Eichhorns düster heraufdröhrt, etwas Gewalttames sich andrängt, pochende Takte die ersten Bilder heranziehen, spürt man etwas von der tödlichen Mechanik jenes Untersuchungsverfahrens, das hier um einen Mord kreist, erst langsam die Fäden spinnt, sie anscheinend locker läßt, um sie jäh wieder zu spannen. Im dramatischsten Augenblick scheint sich jäh alles zu verwirren und dennoch trifft das „Schuldig!“ im rechten psychologischen Augenblick. Erich Engels hat seine Erfahrung in der handlungsmäßigen Straffung kriminalpsychologischer Stoffe bereits in früheren Filmen fesseln bewährt. In diesem Falle konnte sich seine Handlung auf die Wirklichkeit eines Justizfalles aus dem Jahre 1928 stützen. Die Hinrichtung des Mörders erfolgte im Januar 1929. Der Film gibt dem Fall

Dr. Crippen mit seinen eigenartigen Wendungen eine Darstellung, die den Vorgang offensichtlich früh klarzustellen scheint und dennoch dem Filmbeschauer für seine Vermutungen Raum läßt bis zuletzt. Insbesondere ist die eigentliche Gerichtsverhandlung, die nur gelegentlich durch einen kleinen Überschuß von heiter lockerem Beiwerk die Dramatik zu entspannen sucht, vielleicht sogar etwas zuviel in dieser Richtung unternimmt, für die Wirkung der filmischen Inszenierung des Stoffes entscheidend. Hier hat Paul Dahlke als Verteidiger seinen großen Augenblick, bemerkenswert die junge Elisabeth Scherer in einem koketten Auftritt als Zeugin. Rudolf Fernau hält den verdächtigen Dr. Crippen in einer eigentlich zweifelhaften Undurchsichtigkeit, von der sich die empfindsame Natur seiner Sekretärin (Gertrud Meyen) um so charakteristischer hebt. Rene Deligon sammelt in seinem Auftreten das knappe entschlossene Wesen des Kriminalisten. Dr. Oskar Wessel.

### MANNHEIMER KUNSTLEBEN

Am 1. April gastiert das Badische Staatstheater Karlsruhe im Nationaltheater Mannheim mit dem Drama „Vaterland“ von Emil Strauß.

Am 2. April findet die Mannheimer Erstaufführung des erfolgreichen neuen Lustspiels „Kolibri“ im Nationaltheater statt.

Lieselotte Keip (Mannheimer Schauspielchule) wurde als jugendliche Salon dame an das Stadttheater in Oberhausen verpflichtet.

**Mannheimer**  
Unsere SA-FK-Männer 6. Reichstrafvolles Erfolgs betrug 1 650 863 147,84 RM. als im Vorjahr Mannheimer pro Kopf.

**Die Großversammlungen**  
„S“ und „L“ am Sonntag, April, verlegt, stellten Eintrittstag, 29. März, statt, Plankonzerte bis 13.30 Uhr Musikkorps der Verleihung Zeichnungen der heimlicher Betriebe Reichswirtschaftler an eine gemigliedert von in Würdigung reichsdeutsch und für ihre Kan kreuze und verliehen. Die durch den Bergmeisters, Chlebowski, Deutschen Anfeindlicher Fo

**Der Reichsbanner**  
am 26. März liche Wanders rheim durch. Oppau (Linie marsch; Letzt

**Vom Planeten**  
März, findet vortrag der R schen“ statt. Die Tierkreispion, Schütze Sternbilder. Sonntagnachm Die Anfangs zeigenteil zu

**Kinder zur lende Kinder**  
die ein Rostv nahmen dau Während alle der ausspuck benjähriger starb.

**Mit dem K. Wilfried Kretz**  
weg 5, ausge Das Kriegs Schwertern Baumbusch behelm und Untzenberg, Sand

**Wir gratulieren**  
Lebensjahr Schuck, J. 2. feiert Frau M Butterfas, Ne 66. Wiegensfest Hockenheim, E Heß, Hebelstra

**Das Fest der**  
das Ehepaar K dericke, gebor straße 17. Das dreißig feiert das Zim mann, J. 7. 2. Wasserstand stanz 273 (unv (-) - 3). Breisach Straßburg 290 Mannheim 334 Köln 114 (unv helm 323 (-) - 2)

**Angehörige der**  
die sich für d Haeres bewerb Bewerbungsge Nur die Bewer haben Ausüb, gottung eingez Bewerbergege gelogene „Ann des Haeres“ ode kommodo. Ausführe erteilt Nachwuchsoffizial kommandos.

**Nachwuchs**  
Leutnant Gr Kaserne. Sp bis 12 UH

**Vom O zum O**



**Deit**

Groß-Mannheim

Samstag, den 27. März 1943

Mannheim an der Spitze

Unsere SA-, H-, NSKK- und NSFK-Männer verhalten sich auch der Reichstraßensammlung zu einem vollen Erfolg. Das Gesamtergebnis betrug 1 650 333,40 RM., also um 633 147,84 RM. oder 70,64 Prozent mehr als im Vorjahre. Von den Kreisen hält Mannheim die Spitze mit 90,88 Pfg. pro Kopf.

Die Großveranstaltung im Nibelungensaal, „Schaffende singen, spielen und tanzen für das WHW“, wurde vom Sonntag, 4. April, auf Samstag, 3. April, verlegt. Beginn 18 Uhr. Die bestellten Eintrittskarten können ab Montag, 29. März, in unserer Verkaufsstelle, Plankenhof, P 5, abgeholt werden.

Standkonzert. Am Sonntag von 12.30 bis 13.30 Uhr spielt am Wasserturm ein Musikkorps der Luftwaffe auf.

Verleihung von Kriegsverdienstauszeichnungen an Schaffende von Mannheimer Betrieben. Auf Vorschlag des Reichswirtschaftsministers hat der Führer an eine größere Zahl Gefolgschaftsmitglieder von Mannheimer Betrieben in Würdigung ihrer Kriegseinsatzbereitschaft und als leuchtendes Vorbild für ihre Kameraden Kriegsverdienstkreuze und Kriegsverdienstmedaillen verliehen. Die Auszeichnungen wurden durch den Beauftragten des Oberbürgermeisters, Oberverwaltungsrat Dr. Chlebowski, und den Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront Pp. Blasch in feierlicher Form überreicht.

Der Reichsbund für Vogelschutz führt am 28. März seine dritte vogelkundliche Wanderung zum Roxheimer Altheim durch. Beginn 9 Uhr, Endstelle Oppau (Linie 3 und 9), längerer Fußmarsch; Leitung: R. Keller.

Vom Planetarium. Am Sonntag, 28. März, findet der nächste Lichtbildvortrag der Reihe „Gestirne und Menschen“ statt. Er behandelt das Thema: Die Tierkreiszeichen Waage, Skorpion, Schütze und die angrenzenden Sternbilder. Der Vortrag wird am Sonntagmittag dreimal gehalten. Die Anfangszeiten sind aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

Kinder zur Vorsicht mahnen. Spielende Kinder entdeckten eine Tonne, die ein Rostschutzmittel enthält. Sie nahmen davon und probierten es. Während alle Kinder das Zeug wieder ausspuckten, schluckte ein siebenjähriger Junge es herunter und starb.

Mit dem E.K. II wurde Obergefreiter Wilfried Kretsch, Großer Weidstickerweg 5, ausgezeichnet.

Das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern wurde Ingenieur Hermann Baumbusch bei IG Farbenindustrie Mannheim und Unteroffizier Kurt Müller, Lutzenberg, Sandhofer Straße 28, verliehen.

Wir gratulieren. Heute begeht sein 88. Lebensjahr Buchbindermeister Josef Schück, J 2, 12. Ihren 78. Geburtstag feiert Frau Marie Kuntz Witwe, geborene Butterfaß, Neckarau, Schulstraße 18. Das 66. Wiegenfest feiern Frau Frieda Lehr, Hockenheim, Bismarckstraße 63, und Karl Heß, Hebelstraße 7.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute Schlosser Johann Hermann Heid und Frau Emma, geborene Quintel, Neckarhausen, Hauptstraße.

Das Fest der goldenen Hochzeit begeht das Ehepaar Karl Diebold und Frau Friederike, geborene Kaiser, Herzogenriedstraße 17.

Das dreißigjährige Geschäftsjubiläum feiert das Zimmergeschäft Karl Trautmann, J 7, 2.

Wasserstand vom 26. März. Rhein: Konstanz 272 (unverändert), Rheinfelden 261 (- 2), Breisach 183 (+ 4), Kehl 218 (- 1), Straßburg 204 (- 2), Maxau 365 (- 1), Mannheim 234 (- 2), Kaub 169 (+ 2), Köln 114 (unverändert), Neckar: Mannheim 232 (- 2).

Wiederkehr der Hauptstadt von Frankreich hat General Franco die erste goldene Medaille verliehen. Die Polittischen des vollen Einlen besonders gegen ständiger in vorderster Linie der Hauptstadt von Frankreich hat General Franco die erste goldene Medaille verliehen. Die Polittischen des vollen Einlen besonders gegen ständiger in vorderster Linie der Hauptstadt von Frankreich hat General Franco die erste goldene Medaille verliehen.

Ein neuer Jahrgang tritt am letzten Märzsonntag an

Gedanken zur „Verpflichtung der Jugend“ / Auch die Bevölkerung ist zur Feier im Nibelungensaal eingeladen

Am vergangenen Märzsonntag gedachte das deutsche Volk seiner gefallenen Söhne. Den Sonntag darnach tritt ein neuer Jahrgang vor die Nation. Er spricht die inhaltsschweren Worte einer heiligen Verpflichtung. Wieder ist das ganze Volk, das in schweren Kriegsjahren gehärtet wurde, Zeuge und sieht die jungen Schwurhände erhoben. Im Angesicht der Jugend des Reiches feiert die Nation am 28. März die Auferstehung der Toten dieses Krieges. Jugend schließt die Lücken, wird Nebenmann und Kamerad. Die junge Gefolgschaft weiß um den Ernst dieser Stunde der Verpflichtung. Von der Jugend ist an diesem Tage die Rede, und die es sagen, meinen die Zukunft. Am Wegekreuz ihrer eigenen Verantwortung aber steht der Krieg, dessen Gesetze die Gegenwart bestimmen. Wenn die zur Verpflichtung angetretenen Jungen und Mädel an ihre Zukunft denken, dann sehen sie vor sich ein siegreiches Deutschland. Diesem Sieg zu dienen, ist ihre erste Pflicht, die Versprechungen verabscheut und Verantwortung fordert.

„Vor uns marschieren mit sturmzerfetzten Fahnen die toten Helden der jungen Nation“. Dies ist ihr Wissen um den Tag der Verpflichtung. „Deutschland, Vaterland, wir kommen!“ So bekennen sie ihre Bereitschaft, die nie größer war als gerade heute. Die Heldentaten an der Front, die Leistungen einer schaffenden Heimat sind die Triebkraft zur eigenen Bewährung. Der Haß einer feindlichen Welt läßt diese Jugend bewußter in den neuen Lebensabschnitt treten. Mit ihren jungen Händen, ihrem starken Willen und einem glühenden Fanatismus erteilt sie die Antwort auf die teuflischen Androhungen der europäischen Kulturverräter. Sie wird die Antwort mit jedem Jahr verbissener und haßerfüllter geben. Als Jugend trägt sie den Namen des Führers; seiner unbeugsamen Entschlossenheit will sie sich würdig zeigen. Der Krieg hat ihr den Stempel der Härte und des Opfers aufgedrückt; mögen deshalb Unwissende von einer „unglücklichen“ Jugend sprechen. Vielleicht aber hat es zu keiner Zeit eine glücklichere

Jugend gegeben wie diese! Darf sie doch nicht nur Zeuge einer geschichtlichen Wende sein, sondern für sie arbeiten und kämpfen. Am Tage der Verpflichtung treten Jungen und Mädel in eine neue Gemeinschaft, in die Werkhallen und an den Pflug, weg von der Schule, erfüllt von dem Bewußtsein der eigenen Verantwortung. Dankbar treten sie an diesem Tage vor ihre Mütter und Erzieher, großen ihre kämpfenden Väter und Kameraden und geloben ein Leben in Ehre und Arbeit, in Liebe und Treue zum Führer und unserem Volk. Mit dem Glauben der nationalsozialistischen Bewegung ist diese Jugend groß geworden. Unter den Bedingungen des Kampfes schiedete sie sich zur Einheit, aus den Heldentaten und dem Opferdort der älteren Kameraden ihrer Gemeinschaft schöpft sie die Kraft zur eigenen Leistung. Eine neue Bewährung steht vor ihr. Einer aus ihren Reihen hat ausgesprochen, was sie an diesem Tage der Verpflichtung erfüllt: Du sollst als junger Nationalsozialist keinen anderen Gedanken haben als den, immer dem Sieg zu dienen! - Du sollst nur einen Haß kennen, den Haß gegen unsere Feinde! - Deine Ehre sei die Ehre des Vaterlandes, deine einzige Furcht sei, zu versagen. Kein anderes Leben sei dir lebenswert, als das in einem siegreichen Deutschland! Alle Opfer und Unbequemlichkeiten wirst du gering achten, um deinem Volke zu einem siegreichen Frieden zu verhelfen! f. m.

Kilowattjäger und Kubikmeterhamster

Für „Zählerpsychosen“ besteht kein Grund / Leicht, noch mehr zu sparen

Mit der Taschenlampe bewaffnet, müht die Hausfrau sich in der Dielecke die Ziffern des Gaszählers zu erkennen. Schon wieder zwei Kubikmeter verbraucht, wie soll sie bloß auf die zehn Prozent kommen, die sie im Laufe des Jahres sparen soll. Seufzend trägt sie die Zahlen in ihre Gasbuchführung ein, und schickt sich an, die Kellertreppe herunterzusteigen, um am Stromzähler ihr Taschenlampenmanöver zu wiederholen.

Arbeit wenigstens eine Stunde erfordert! Gerade die Leichten, so rasch verdrückten Frühlingkleider fordern da zu mancher Sünde gegen das Spargelot heraus. Wie praktisch sind dagegen doch die Krepptoffe, die gar kein Aufplätten verlangen. Bei der Besorgung des neuen Sommerkleides wollen wir daran denken.

Die Mühe könnte sie sich gut und gern sparen! Eine Kilowattjagd nach dem Schema verlangt niemand von ihr, genau so wenig wie man ihr zumuten würde, ihre Flickarbeiten unter einer Deckenkronen zu erledigen, an der nur noch eine einzige 15-Watt-Birne trübes Licht in den Raum wirft. Aber wie wäre es, wenn sie besagte Flickarbeiten zu einer Tageszeit erledigen wollte, da uns die Sonne ihr Licht gratis und franko ins Haus liefert, oder - wenn sie tagsüber wirklich keine Zeit dazu findet - sich in den Schein der Stehlampe setzen würde? Und wenn sie vor allem ihre Familie wirklich dazu erzöge, in Durchgangsräumen kein Licht einzuschalten, das Licht wirklich immer auszuknippen, wenn ein Zimmer verlassen wird? Muß jeden Tag der Staubsauger durch das Haus ergeln? Und wird das Bügeleisen wirklich nur dann eingeschaltet, wenn soviel Wäsche zu plätten ist, daß die

und das Gas sparen soll uns auch nicht schwer fallen. Turmkochen, Kochkiste, Sparflamme, Brausebad statt Vollbad - all die Winke, die uns mit der letzten Stadtwerksrechnung auf einer übersichtlichen Flugschrift in die Hand gedrückt wurden, geben uns so viele Möglichkeiten zu sparen. Brennt die Stichtlampe des Gasbadeofens immer noch die Nacht durch? Abdrehen, bitte! Denn die 1,5 Millionen Haushalte in Deutschland, die schätzungsweise noch immer die Zündflamme nachts über brennen lassen, können durch pünktliches Abdrehen Nacht für Nacht 100 000 Kubikmeter Gas sparen, gerade soviel Gas, wie man zur Herstellung von 14 Millionen Gewehrpatronen braucht.

Nein, wir sollen weder Kilowatt jagen, noch Kubikmeter hamstern, wo wir Gas und Strom wirklich brauchen. Aber mit gutem Willen und Disziplin können wir leicht noch mehr als die obligaten 10 Prozent heraus schlagen, ohne daß es uns schwer fällt.

Aus den Mannheimer Vororten

Aus Neckarau. Am Freitag, 2. April, singen und spielen unsere Flakoldaten um 19 Uhr in den Reginalichtspielen für das WHW. Ein Musikkorps der Luftwaffe und namhafte Solisten stellen sich in den Dienst der guten Sache. Neckarau, zeigt durch eure Teilnahme die Verbundenheit mit der Flak. Karten sind bei den Ortsgruppen Neckarau-Nord und -Süd zu erhalten.

Maria Schnabel, geborene Schmilch, Zähringerstraße, und Frau Barbara Dambach, geborene Held, Kloppenheimer Straße, ihr 65. Wiegenfest begingen.

Ein Herzschlag

Zwei große Begriffe sind es, die die Geschichte später einmal als die Rettung Europas, seiner Zivilisation und seiner Kultur nennen wird - die deutsche Armee und die deutsche Heimatfront, denn von der Heimatfront aus geht der Strom, der unsere Soldaten täglich speist und ihnen Kraft und Impulse gibt, immer nur an das Vorwärts, an das Ziel zu denken. Die Heimat ist das Herz des Krieges. Ihr Herzschlag darf deshalb nicht langsamer werden, nicht ein einziges Mal willkürlich aussetzen. In Zuverlässigkeit und Treue, die nicht weicht und nicht wankt, sendet die Heimat einen Kraftstrom hinaus an die Front und dieser Kraftstrom wird von Liebe, Treue und Opfergeist gespeist, wie er sich auch in der Haltung der Heimat gegenüber dem Kriegswinterhilfswerk dokumentiert. Auch bei der stebenten Reichstraßensammlung am 27. und 28. März 1943 werden wir daher unsere Spende so bemessen, daß der kämpfende Soldat fühlt: Front und Heimat - ein Herzschlag.

Aus Sandhofen. Unter der Losung „Flakoldaten singen und spielen für das WHW“ findet am 3. April im „Morgenstern“-Saal eine Veranstaltung statt. Die Darbietungen werden auch die besten Erwartungen erfüllen. Der Kreis der Ausführenden erweitert sich durch die Mitwirkung bekannter Solisten des Nationaltheaters. Die Verteilung der Einlaßkarten wird durch die Zellen- und Blockleiter vorgenommen. - Am 4. April erlebt das Filmwerk der Jugend „Hände hoch“ im Union-Theater seine erste Aufführung. Die Kartenausgabe erfolgt durch die Partei. - Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet Unteroffizier Karl Herbel, Sandhofen, Riedgärtenstraße 1, und Gefreiter Ernst Packlin, Scharhof, Kirschgartshäuser Straße 49a.

Aus Seckenheim. Zu der Feier der Jugendverpflichtung, die Sonntag, 28. März, um 11.30 Uhr, im Schloßsaal durchgeführt wird, ist neben den Angehörigen auch die Bevölkerung eingeladen. - Einen bunten Unterhaltungsabend bietet die NSG „Kraft durch Freude“ am 1. April, 19.30 Uhr, im Schloßsaal. Das Varieté-Großprogramm der Max-Paulsen-Bühne, die in Berlin große Erfolge errang, verspricht abwechslungsreiche Stunden. Eintrittskarten sind bei den Zellenwaltern der DAF erhältlich. - Seinen 82. Geburtstag feierte Johann Philipp Seltz, Hauptstraße 101; den 76. Geburtstag Frau Katharina Elise Kloos, geborene Roth, Hauptstraße 86, während Frau Anna

HEIMAT-NACHRICHTEN

Kreisleiter Haub übernimmt Kreis Zabern

Straßburg. Der Gauleiter hat mit Wirkung vom 25. März 1943 für den zur Wehrmacht einberufenen Kreisleiter des Kreises Zabern, Hauptabschnittsleiter Pp. Rudolf Lang, den Kreisleiter des Kreises Hagenua, Hauptabschnittsleiter Pp. Renatus Haub, unter Beibehaltung seiner bisherigen Dienststellung mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kreises Zabern beauftragt.

Speyer. Vor dem Amtsgericht hatten sich zwei noch nicht vorbestrafte Frauen, Mutter und Tochter, wegen verbotenen Umgangs mit einem Kriegsgefangenen zu verantworten. Die 23 Jahre alte Tochter hatte im Jahre 1941 mit einem französischen Kriegsgefangenen ein Liebesverhältnis angefangen. Zu Weihnachten 1941 verlobten sich die beiden. Die mitangeklagte Mutter, die mit ihrem Mann in Scheidung lebt, hatte das Verhältnis und die Besuche geduldet, den Kriegsgefangenen bewirtet und ihm die Wäsche gewaschen. Nach anfänglichem Leugnen legten die beiden Angeklagten ein Geständnis ab. Das Gericht verhängte über jede der

beiden Angeklagten eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten, wovon zwei Wochen Untersuchungshaft angerechnet werden. Haftortdauer wurde angeordnet.

h. Lampertheim. Ein dreizehn Monate altes Kind erlitt den Tod durch Verbrühung. Die Mutter hatte einen kleinen Topf mit kochendem Wasser an den Herdrand gerückt. Im unbewachten Moment ergriff das Kind das heiße Wasser über Hals und Brust ergoß. Die Verbrennungen waren so schwer, daß das Kind nach zwei Tagen verstarb. - Das Deutsche Kreuz in Gold wurde Oberleutnant Dr. Franz Beller, einem geborenen Hüttenfelder, verliehen.

Germersheim. Ein kleiner Junge stürzte in den Fluß und wurde von der starken Strömung sofort abgetrieben. Der zufällig hinzukommende Gottfried Fäger aus Lahrmühle konnte das Kind im letzten Augenblick den Fluten entreißen.

Saarbrücken. Die Witwe Elisabeth Schweißer aus Schweich durchschritt den Bahnübergang, obwohl die Bahnsschranke schon heruntergelassen war. Sie wurde von einem Schnellzug erfaßt und totgefahren.

Einheitswerte von Wohngrundstücken

Zwei Reichsfinanzhofurteile vom 2. Oktober 1941 über die Bewertung zinsverbilligt geförderter Wohnbauten haben zu vielerlei Beunruhigung und zu eingebender Fühlungnahme zwischen dem Finanzministerium und den beteiligten Stellen Veranlassung gegeben, deren Ergebnis der Reichsfinanzminister zu einer längeren Erklärung zusammengefaßt hat, die jetzt im Reichsteuerblatt auf den Seiten 265 bis 267 veröffentlicht wird. Diese Erläuterungen sind in der Hauptsache wichtig für die steuerliche Behandlung neuer Bauten, enthalten aber daneben als Absatz 8 folgenden wichtigen Hinweis: „8. Es ist in der Besprechung mit den Sachbearbeitern der Oberfinanzpräsidenten ausdrücklich angeordnet worden, daß die Urteile nicht zum Anlaß genommen werden, rechtskräftig festgestellte Einheitswerte zu berichtigen.“

Betriebserfindungen

Seit längerem bemühen sich die Konstrukteure und sonstigen Fachleute vergeblich, ein Mittel zu finden, welches das die Maschinen schwergängig machende oder ganz zum Stillstand bringende Hineinschlagen von Federn in die Greiferröhre bei Zentralpumpmaschinen verhütet. - Ein Gefolgschaftsmitglied eines Karlsruher Betriebes fand nun, wie die DAF-Gauverwaltung mittelt, des Rätsels Lösung. Sie ist ebenso naheliegend wie praktisch. Der Schiffchentreiber wird mit einer Keilschneide versehen, der eine entsprechende Keilschneide am Einlauf der Schiffbahn gegenübersteht, und damit ist die Gefahr beseitigt.

Mit einem Verbesserungsvorschlag von überbetrieblicher Bedeutung trat kürzlich der Schreinermeister N. in einer chemischen Fabrik am Hochrhein hervor. Durch die von ihm vorgeschlagene neue Art der Verlegung von flachen und schrägliegenden Rohglascheiben auf Dächern von chemischen Fabriken werden die Nachteile der Kittverglasung aufgehoben und eine federnde, auf der Glas- und Eisenfläche festhaltende, unbedingte dichte und korrosionssichere Abdichtung erreicht.

Lateinische Schrift beim Bahnversand. Der Leiter des Deutschen Eisenbahnverkehrsverbandes empfiehlt den Versendern, Frachtbriefe, Klebezettel und Anhänger nur noch in lateinischer Schrift auszufertigen, da zahlreiche im Ladedienst der Reichsbahn eingesetzte ausländische Hilfskräfte die deutschen Schriftzeichen nicht lesen können. Deutsche Schrift kann daher zu Irrtümern und Verzögerungen führen.

Soldaten bestanden die Meisterprüfungen. Im Rahmen des Berufsförderungsplanes der Wehrmacht bestanden in Bielefeld nach in einem mehrwöchigen Urlaub durchgeführten Ergänzungslehrgängen 120 Frontsoldaten ihre Meisterprüfungen. Sie vertellen sich auf mehr als zwanzig Handwerkszweige.

Sondertruhänder der Arbeit für die Seeschifffahrt. Der Leiter des Arbeitsamtes Hamburg ist durch den Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die deutsche Seeschifffahrt zum Sondertruhänder der Arbeit für die Seeschifffahrt bestellt worden.

Junghans-Forschungsgesellschaft m. b. H. Freiburg. In Freiburg im Breisgau ist mit einem Stammkapital von 20 000 RM zur Durchführung wissenschaftlicher Untersuchungen, zur Entwicklung, Herstellung und zum Verkauf feinmechanischer und elektrischer Produktionsgüter aller Art die Junghans-Forschungsgesellschaft m. b. H. gegründet worden. Geschäftsführer ist Dr. phil. nat. H. Pychlauer, Freiburg.

Staatliches Aufkaufmonopol für Agrarerzeugnisse in Frankreich. Ein soeben erlassenes Gesetz gibt dem französischen Staat das Recht, vom 1. Mai ab alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse aufzukaufen und zu speichern. Zur Finanzierung dieser Aufgabe wird ein Fonds von 8 Milliarden Franken gegründet, mit dessen Hilfe der französische Staat eine Art Monopol auf dem Gebiet der Agrarerzeugnisse und zugleich die Möglichkeit zur weitgehenden Regulierung der Produktion erhalten wird.

Europas gesicherte Zuckerversorgung

Seit dem Jahre 1940 ist Kontinentaleuropa in der Hauptsache auf die eigene Zuckerverzeugung angewiesen. Erleichtert wurde dieser Zustand durch den bedeutenden Ausbau der Zuckerrwirtschaft dieser Länder in den vorangegangenen Friedensjahren. Nur Portugal, Norwegen und Griechenland waren wirkliche Zuckereinfuhrländer geblieben. Einen größeren Zuckerschub hatten außerdem die Schweiz und Finnland, die nicht in der Lage waren, durch eine Vergrößerung der Anbauflächen das vorhandene Defizit zu decken. Die europäischen Zuckereinfuhrländer werden von den mitteleropäischen Zuckerschubgebierten, zu denen insbesondere das Protektorat und Dänemark zählen, mit Zucker versorgt. Die Zuckerrationen konnten deshalb in den meisten Ländern auf einer beachtlichen Höhe gehalten werden.

Wom Hitlerjungen zum Offizier des Heeres Dein Weg! Angehörige der Geburtsjahrgänge 1926 und 1927, die sich für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres bewerben wollen, können jederzeit ihr Bewerbungsgesuch einreichen. Nur die Bewerber, die sich rechtzeitig melden, haben Aussicht, zu der gewünschten Waffengattung eingezogen zu werden. Bewerbungsgesuche sind zu richten an die nächstgelegene „Annohinstelle für Offiziersbewerber des Heeres“ oder an das zuständige Wehrbezirkskommando. Auskünfte erteilen die „Annohinstellen“ und ihre Nachschaffstellen sowie alle Wehrbezirkskommandos.

Nachwuchs-Offizier in Mannheim: Leutnant Gröninger, Kaiser-Wilhelm-Kaserne. Sprechstunden: Dienstag 10 bis 12 Uhr, Freitag 14-16 Uhr.

# An der Bahre des Reichssportführers

Mannheim, 26. März.

In den Hochsommerferien des Jahres 1933, beim großen Deutschen Turnfest, dem ersten Fest der Deutschen Leibesübungen seit dem Umbruch und zugleich dem letzten dieser Art, stand im Schloßhof zu Stuttgart neben der ehrwürdigen Fahne der Deutschen Turnerschaft der damalige Reichssportkommissar Hans von Tschammer und Osten und vernahm wie die vielen Tausende die Worte des Führers: „Nur wer die Gewalt des Ideals an sich nicht versteht oder leugnet, kann die Bedeutung einer Betätigung verkennen, die Millionen Menschen aus freiem Willen zu mühevollen Leistungen führt, denen jeder persönliche materielle Gewinn versagt ist. Wenn aber jemals im Völkerleben das höchste Ideal zur gewaltigsten Realität wird, dann in diesem Falle: denn was Millionen Menschen ohne eigenen Gewinn durch Arbeit und Mühe an Kraft gewinnen, legen sie summiert in die Waagschale der Erhaltung aller.“

Das Ideal und die Freiwilligkeit waren seit jeher die Grundzüge des deutschen Sports und sind nie geblieben. Auf ihnen hat auch der spätere Reichssportführer die größte nationale Sportorganisation der Welt, den Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen aufgebaut und zu jener Höhe geführt, die bei den XI. Olympischen Spielen zu Berlin aller Welt klar ersichtlich wurde, als das Ergebnis nationalsozialistischer Sportführung. Den Anteil Hans von Tschammer und Ostens, des ersten Sportführers des Reiches, des Mannes, der erstmals in der über hundert Jahre alten Geschichte der deutschen Leibesübungen die Führungsaufgaben des weiten und vielfältigen Gebietes der körperlichen Volkserziehung in seiner Hand vereinigte, an der Entwicklung und Vertiefung dieses kulturellen Gutes, hat der Führer am 30. Geburtstag des Reichssportführers 1937 in der Reichskanzlei im Beisein der deutschen Olympiasieger mit folgenden Worten gewürdigt:

„Sie haben mir meine politische Arbeit wesentlich erleichtert. Für einen Politiker ist das Selbstvertrauen der Menschen, die er zu führen hat, von wesentlicher Bedeutung. Wenn heute das deutsche Volk mit großem Vertrauen in seine Zukunft sieht, so ist das zum Teil auch das Ergebnis des großen Siegeserfolgs des deutschen Sports. Indem Sie, Parteigenosse von Tschammer, die körperliche Entschlossenheit und das Selbstvertrauen in jedem einzelnen stärkten, wuchsen mit dem Selbstbewußtsein des einzelnen auch das Vertrauen und die Kraft aller. Das ist das große Ergebnis der Olympischen Spiele. Für dieses alles danke ich Ihnen.“

Der staatlichen Eingliederung des deutschen Sports folgte im Jahr 1933 die Ernennung des Reichssportführers zum Staatssekretär im Reichsinnenministerium und die Erweiterung seines Aufgabenkreises als Beauftragter für die körperliche Erziehung der deutschen Jugend, als Leiter des Hauptamtes „Kampfsport der SA“ und als Leiter des Sportamtes der NSD „Kraft durch Freude“. Im Jahr 1940 übernahm Hans von Tschammer und Osten die Präsidentschaft der deutschen Leibesübungen und seine letzte Tat war die Schaffung des Verschieden-Sportabzeichens mit dem er den verwundeten Soldaten neue Freude und Ansporn zu körperlicher Betätigung vermittelte. Seit den großen Tagen von Stuttgart sind fast 10 Jahre verstrichen, ein Jahrzehnt, das in der Geschichte der deutschen Leibesübungen das markanteste ist und mit dem Namen des ersten Reichssportführers für immer verbunden sein wird. E.

# Empfang in der deutschen Botschaft zu Tokio

70 Jahre Deutsche Gesellschaft für die Natur- und Völkerkunde Ostasiens

Kabel unseres Ostasienvertreters Arvid Bolk

Tokio, 26. März.

Da die Politik in Ostasien zur Zeit keine besonderen Ereignisse aufweist, sei ausführlicher eines Erlebnisgedächtnisses gedacht, das dieser Tage uns Deutsche in Japan mit Freude und Stolz erfüllt, nämlich des 70jährigen Bestehens unserer Deutschen Gesellschaft für die Natur- und Völkerkunde Ostasiens, das in der deutschen Botschaft durch einen festlichen Empfang aller der Gesellschaft nahestehenden deutschen und japanischen Freunde gefeiert wurde. Am 22. März 1973 in Tokio gegründet, hat die Deutsche Gesellschaft für die Natur- und Völkerkunde Ostasiens seitdem ihren Wahlspruch: „Im Dienste ernster Wissenschaft zum Segen der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Ostasien sowie zur Ehre des Deutschen im Fernen Osten“ in frohen wie in leidvollen Zeiten erfüllt. An der Feier nahmen von japanischer Seite neben dem Kultusminister zahlreiche führende Männer der Regierung und Wissenschaft teil, während das Deutschland in Japan durch alle der Gesellschaft nahestehenden Angehörigen des Reiches, der Partei sowie der Wissenschaft und Kaufmannschaft in Japan vertreten war. Botschafter Stahmer verlas die aus der Heimat eingetroffenen Glückwünsche und hob in seiner Festrede hervor, wie wertvoll die Gesellschaft seit 70 Jahren dem heutigen politischen Bündnis zwischen Deutschland und Japan vorgearbeitet habe.

Als die Gesellschaft von den wenigen damals in Japan ansässigen Deutschen gegründet wurde, wußte die Außenwelt herzlich wenig von Japan, das seit 300 Jahren fremden Augen verschlossen war. Als es nun aber seine Tore zu öffnen begann, erkannten die Japaner, daß sie um Jahrhunderte hinter Europa und Amerika zurückgeblieben waren. Fieberhaft wurde nach Kenntnissen der Welt und Wissenschaft erfragt. Japan. Massenhaft wurden ausländische Berater und Lehrer nach Japan gerufen, unter ihnen auch viele Deutsche, vornehmlich Mediziner, Juristen, Ingenieure und Philologen. Welchen Einfluß das deutsche Staatsrecht nahm, als Japan seit

den veralteten Feudalstaat zu einem modernen Rechtsstaat umformte, zeigt die Tatsache, daß der damalige führende Staatsmann Japans, Fürst Ito, Europa und Amerika bereiste und sich nach jahrelanger gründlicher Prüfung aller Verfassungen entschloß, die preußische Verfassung von 1871 als das bestgeeignete Vorbild für Japan anzuerkennen.

Aus den damals in Tokio wirkenden deutschen Gelehrtenkreisen und den in Japan angesiedelten ersten deutschen Kaufleuten entstand 1873 die Deutsche Gesellschaft für die Natur- und Völkerkunde Ostasiens, die mit deutscher wissenschaftlicher Gründlichkeit die Erforschung Japans und Ostasiens in die Hand nahm, für die erst zwei deutsche Quellwerke vorliegen, die Werke von Kämpfer und Siebold.

Die Deutsche Gesellschaft war innerhalb des Deutschtums in Japan anfänglich sprunghaft für alles. Sie bildete den Mittelpunkt des geistigen und geselligen Lebens, so daß sie mangels anderer Vereine auch die nationalen Feiern veranstaltete und berühmte Gäste begrüßen mußte. Das Haus der Gesellschaft ist jetzt

das „Deutsche Haus“ geworden, das Verwaltung und Mittelpunkt des gesamten Gemeindelebens bildet.

Es ist unmöglich, hier auch nur einen kleinen Ausschnitt aus den wissenschaftlichen Namen-derer anzuführen, deren Lebenswerk den unvergänglichen Ruhm der Gesellschaft gegründet hat. Um die besondere Schwierigkeit der Japanologie zu begreifen, muß man sich klar machen, daß diese Forscher, bevor sie an das eigentliche Werk gehen können, die japanische und chinesische Sprache mit all ihren unendlichen Mühsalen, insbesondere der nicht weniger als drei verschiedene Arten umfassenden Schriftsprache mit über 60.000 Einzelzeichen, deren Aussprache und Bedeutung während der Jahrtausende oftmals vollständig verändert wurde, meistern müssen. Die Summe dieser gründlichen Arbeit hat uns Japans Geschichte und Charakter erkennen lassen und unsere wissenschaftliche Arbeit, die Japans Aufstieg zur modernen Großmacht begleitete und unterstützte, geht jetzt dazu über, auch der Entwicklung zum japanischen Großraum den erforderlichen wissenschaftlichen Rahmen zu geben.

# Amerikas Bootlegger werden Fleischschieber

16 Punkte für Amerikas Hausfrauen / Beginn der Rationalisierung in USA

Lissabon, 26. März. (Eig. Dienst) Montag nächster Woche wird durchgeführt in den USA die Lebensmittelrationierung ihren Anfang nehmen und mit ihren Rationierungsbüchern in der Hand werden Millionen von amerikanischen Frauen, die noch vor wenigen Monaten eine Beschneidung ihrer Lebensbedürfnisse in das Reich der Fabel verwiesen, Betrachtungen darüber anstellen müssen, wie man 16 Punkte für die Woche am zweckmäßigsten verteilen soll. Fleisch, Käse, Hülsenfrüchte, Butter und andere Fette sind in Punkte aufgeteilt. Da die amerikanischen Hausfrauen rationelles Wirtschaften nicht gewohnt sind, werden sich in Zukunft zweifellos Schwierigkeiten ergeben.

Das Bootleggertum, sonst durch den Alkoholschmuggel begünstigt, erlebt jetzt einen neuen Aufschwung durch den Fleischschwarzhandel. Welches

Ausmaß diese Fleischschieberungen angenommen haben, ist daraus ersichtlich, daß allein in Philadelphia in den letzten drei Monaten nachweisbar für weit über zwei Millionen Dollar (zwei Millionen Reichsmark) Fleisch im Schwarzhandel verschoben worden ist. Allgemein befürchtet man, daß infolge des Schwarzverkaufs von Fleisch, das von kranken Tieren stammt, Seuchen in die Bevölkerung getragen werden könnten.

Interessant ist die Feststellung, die der bekannte amerikanische Arzt Dr. Frederick Allen in der Zeitschrift „American Mercury“ über die Zunahme der Zuckerkrankheit in den USA trifft. Wie Dr. Allen dabei feststellt, ist die Zuckerkrankheit im Laufe der letzten Generation um über 1000 Proz. gestiegen. Er sieht darin eine sehr ernste Gefahr für die Volksgesundheit.

# Roosevelt ernannte einen Ernährungsdiaktor

Stockholm, 26. März. (HB-Funk) Nach einer UP-Meldung aus Washington hat Präsident Roosevelt den Landwirtschaftsminister Wickard aller Befugnisse, die er als Beauftragter für die Ernährung hatte, beraubt und sie Chester Davis übertragen. Gleichzeitig wurde eine neue Abteilung zur Kontrolle der Nahrungsmittelproduktion und der Nahrungsmittelverteilung innerhalb des USA-Landwirtschaftsministeriums errichtet.

# Schiffsmodellbau im deutschen Schulunterricht

DNB Berlin, 26. März. Der Reichserziehungsminister hat, einem Wunsch des Oberkommandos der Kriegsmarine nachkommend, angeordnet, daß an den Schulen, an denen die Voraussetzungen es zulassen, der Schiffsmodellbau in den Unterricht eingegliedert wird. Er kommt in Betracht in den Volksschulen im achten Schuljahr und in den diesem Alter entsprechenden Klassen der Haupt-, Mittel- und höheren Schulen. In der Einführung zu dieser Anordnung verweist der Minister darauf, daß auf den Ozeanen unsere Seemacht, besonders die tapfere U-Bootwaffe, den Kampf um die Entscheidung führt und daß unsere Jugend begeistert Anteil an diesen tapferen Taten nimmt.

# Wilkie will das USA-Volk „erwecken“

Er sucht „eine feste Überzeugung“ / Kampfansage gegen den Senat

Stockholm, 26. März. (Eig. Dienst) Wendell Wilkie macht neuerdings als „Erwecker des amerikanischen Volkes“ von sich reden. Einer Reuter-Meldung aus New York zufolge erklärte er jetzt in einer Rede, er wolle sein Leben der Aufgabe widmen, „das amerikanische Volk zu erwecken, damit der Senat die Vereinigten Staaten nicht daran hindern könne, in der Führung der Welt ihren Platz einzunehmen“. Wilkie schob die ganze Schuld für das, was jetzt in den USA herrschende Durcheinander der Meinungen dem Senat in die Schuhe, weil er vor 23 Jahren keinerlei Pläne für die Wiederaufbaubarkeit entworfen habe und forderte, daß Amerika diesmal bei Kriegsschluss „eine feste Überzeugung“ haben müsse, die in Amerika also auch heute noch nicht vorhanden zu sein scheint. Wilkie äußerte zum Schluss, es könne ihn geradezu ärgerlich machen, wenn eine Reihe von Menschen die innenpolitischen Fragen in erster Linie für wichtig hielten und von Verpflichtungen gegenüber dem Ausland nichts wissen wollten.

Unter der Überschrift „Der Senat scheint bereits geweckt zu sein“ berichtet „Aftonbladet“ in einer Lon-

# Argentinens Postverkehr von den USA blockiert

Buenos Aires, 26. März. (Eig. Dienst) Die gesamte Post Argentinens nach den Vereinigten Staaten wird gegenwärtig nach Meldungen der argentinischen Zeitung „El Criol“ auf Verabbarung der USA-Behörden auf den Bermudas-Inseln in den Häfen Hamilton und St. Georg blockiert. Es handelt sich nach Ansicht der genannten Zeitung um ein neues Druckmittel Washingtons gegenüber Buenos Aires, nachdem die Vereinigten Staaten bereits Kriegsmateriallieferungen nach Argentinien verweigert und die Ausfuhr Argentinens nach den USA beschränkt. Seit einigen Tagen befinden sich zwei nordamerikanische Kanonenboote im Hafen von Montevideo, die den Schiffsverkehr nach Buenos Aires kontrollieren.

# Amerikas synthetische Gummiindustrie

Das Royal Institute of International Affairs hat eine Schrift herausgegeben, die eine eingehende Untersuchung der amerikanischen Produktionskosten für Kunstgummi enthält. Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis, daß sich die amerikanische Kunstgummiindustrie in 5 bis 10 Jahren selbst erhalten wird. Das würde nach seiner Schätzung eine Belastung von 2 bis 10 Cent (2 1/2 bis 3 Pence) je Pfund Kunstgummi mit Zinsen, Abschreibungen usw. bedeuten. Den wesentlichsten Kostenanteil bei den meisten in Amerika hergestellten synthetischen Gummiarten beanspruchen die aufgewandten Energiemengen. Bei den Petroleum- und Naturgase als Ausgangsprodukt benutzenden Verfahren ist man allerdings so weit fortgeschritten, daß man mit weniger Energiemengen auskommen kann als beim Carbide-Acetylen-Verfahren. Diese Herstellungsmethoden bieten also die meisten Aussichten für die Produktion von Gummisorten, die mit dem Naturprodukt in Konkurrenz treten können.

Mitte 1941 war das Preisverhältnis so, daß Naturgummi 23 Cent je Pfund kostete, während bei den synthetischen Produkten die Preispanne von Thiolkol mit 45 Cents bis Perbanan mit 70 Cents ging. Bei der erst allmählich in Gang kommenden Massenfabrikation werden sich die Kosten jedoch beträchtlich verringern. Zum Beispiel wird Buna S-Gummi dann nur noch 20 Cents kosten, während in diesem Betrag die Amortisationsbeträge voll enthalten sind. Die Standard Oil hat sich nach Äußerungen ihres Präsidenten zum Ziel gesetzt, synthetischen Gummi für 10 Cents zu produzieren. Die Herstellungskosten schwanken zur Zeit noch ganz beträchtlich. Sie liegen beim Butadien je nach dem Werk, in dem die Herstellung erfolgt, zwischen 5 und 40 Cents. Das am billigsten arbeitende Unternehmen ist der Betrieb, der in Lake Charles, Louisiana, errichtet werden soll. Die erheblich größeren Produktionskosten anderer Fabriken erklären sich aus der Tatsache, daß man die als Nebenprodukte anfallenden Gase nicht absetzen kann.

Interessant sind dabei die Feststellungen, die sich nach dem Bericht für die Wettbewerbslage mit dem Naturprodukt ergeben. Die Kostengestaltung der synthetischen Sorten wird sich danach so entwickeln, daß bei den Hauptverwendungsarten die Preise für Naturgummi unter 1 Schilling pro Pfund liegen müssen. Bei manchen besonders wichtigen Verwendungsarten wird eine Konkurrenz des Kunstgummis schon bei 6 Pence auftreten. In manchen allerdings weniger wichtigen Verwendungsarten wird das Naturprodukt den Naturgummi ganz verdrängen, weil sich das synthetische Erzeugnis für diese Verarbeitungszwecke besser eignet. 1934 betrug der in London notierte Preis für Naturgummi (Smoked Sheet Rubber) 8 bis 7 Pence. Infolgedessen nimmt man an, daß die Konkurrenz der synthetischen Sorten den Naturgummi nur aus verhältnismäßig wenigen Positionen verdrängen wird.

Voraussetzung für diese Prognose ist jedoch, daß das Kunstprodukt nicht subventioniert wird. In dieser Hinsicht scheinen die Aussichten jedoch recht ungünstig für die Gummipflanzer zu liegen. Der Bericht stellt fest, daß die Äußerungen des amerikanischen Vizepräsidenten Wallace und des Leiters der Gummiverwaltung, Jeffers, in diesem Punkte keinen Zweifel lassen.

Unter den Kriegsverhältnissen spielt die Frage der Herstellungskosten eines so wichtigen strategischen Materials wie Gummi keine entscheidende Rolle; wohl aber ist die Kostenfrage für die Nachkriegszeit von ausschlaggebender Bedeutung.

# Die [un] heiligen Hunde

Von Hauptmann a. D. Alexander Keller

Eines Morgens ritt der Bogdo Dampa Hutuktu, der oberste Priester der Mongolen, von Gun-Gulutal, einem Ort in der Wüste Gobi, nach Urga. Er trug eine rote, seltsam geformte Mütze und war in einen weiten, roten Mantel gehüllt, der sich im heißen Wind der Wüste wie ein Segel blähte. Hinter ihm ritt sein Sekretär, und diesem folgten fünfzig Reiter.

Plötzlich sah der Bogdo, unweit der Karawanenstraße eine Hündin, die sich vergebens bemühte, ein Loch in den harten Boden zu graben, denn sie hatte erst vor einer Stunde vier Hundekinder das Leben geschenkt und war noch schwach. Der Mongole hielt sein Maulwurf an, stieg ab und näherte sich der Hündin, die sich so gleich ihm zuwandte und die Zähne fletschte. Der Sekretär zog seine Pistole, aber der Bogdo befahl ihm, sie sofort wieder zu versorgen. „Du darfst sie nicht töten“, sagte er tadelnd, „den sie hat Leben geschenkt. Nimm einen Spaten und hilf mir, eine Grube auszuheben.“

Als die Grube ausgehoben war, legte der Bogdo seinen roten Mantel über den heißen Sand und ging langsam zu seinen Reitern zurück. „Hast du ihre Augen gesehen?“ fragte er seinen Sekretär.

„Nein“, entgegnete dieser. Der Mongole lachte. „Du bist nicht in der Wüste aufgewachsen, sonst hättest du erkannt, daß sie eine Chochen ist“, sagte er. „Die ihrer Rasse begleiten die Karawanen und beschützen sie, denn sie sind wilder,

als die Tiger, die jenseits des Sandmeeres wohnen. Sie vergessen niemals einen Freund und hassen jeden Feind bis zum Tod.“

Er bestieg sein Maulwurf und ritt weiter, nach Norden. Als der Dunst der Wüste die Reiter verschlungen hatte, nahm die Hündin ihre Jungen und trug sie in die Grube, auf den Mantel. Sie hüllte sie in den weichen, roten Stoff - dann bohrte sie ihre Schnauze in den Mantel und sog gierig den scharfen Geruch des Mongolen ein.

Drei Jahre später, im Jahre 1918, erschienen tatarische Reiter, geführt von einem bolschewistischen Kommissär, in Urga. Sie jagten schreiend durch die Straßen, schlugen mit ihren langen Peitschen auf jeden Vorbeikommenden und trieben ihre Pferde in den Roten Tempel, wo sie sie zu Füßen der riesigen Buddha-Statue anbanden. Zwei Tataren brachten den Bogdo Dampa Hutuktu vor den Kommissär, der, die Kette in den Näcken geschoben, am Boden kauerte.

„Knie nieder“, sagte der Kommissär spöttisch, „und schwöre mir Treue und Ergebenheit und du sollst frei ausgehen.“

Der Bogdo sah dem tatarischen Mischling furchtlos in die Augen. „Du bist als Feind gekommen“, sagte er kalt, „und Feinden schwört man keine Treue. Geh, woher du gekommen bist.“

Der Kommissär wurde bleich vor Wut. „Dann stirbst du“, entgegnete er heftig. „In einer Stunde wirst du hier

von wilden Hunden zerrissen werden, aber vielleicht hilft dir dein Gott, wenn du zu ihm betest“, setzte er lachend hinzu.

Eine Stunde später betrat der Mongole den großen Tempelhof, in dem der bolschewistische Kommissär mit dreißig Reitern zu Pferd hielt. Der Bogdo trug eine rote Mütze und einen weiten, roten Mantel und trat vollkommen ruhig in die Mitte des Hofes. Viele Leute, Männer und Frauen, standen an den Wänden und sahen mit scheuer Ehrfurcht auf den Mongolen.

„Her mit den Hunden!“ befahl der Kommissär und drei Mongolen brachten fünf starke, große Hunde in den Hof. Sie trieben sie mit Worten und Schlägen an und hetzten sie gegen den unbeweglich stehenden Bogdo, und als sie wütend an ihren Ketten zerrten, ließen sie sie los. Mit einem dumpfen, drohenden Laut stürzten die Tiere vorwärts - jetzt hatte der vorderste Hund den Bogdo erreicht und die Menschen schrien erschrocken - da sog der Hund plötzlich gierig den Geruch des Mantels ein und ließ ein leises Jaulen hören. Sie legten sich, winselnd; zu Füßen des Mongolen und blieben unbeweglich liegen - nur ihre Augen funkelten und ihre Leiden hoben sich heftig.

„Treibt sie an“, schrie der Kommissär böse und als die Tataren zögerlich, sprang er von seinem Gaul, riß seinen Säbel aus der Scheide und stürzte sich auf den Bogdo. Ehe er ihn aber noch erreichte, ehe man überhaupt wußte, was geschah, spran-

gen die Hunde auf - bellend stürzten sie sich auf den anstürmenden Bolschewiken und zerrissen ihn, und als die Reiter, erschrocken, zu den Waffen griffen - rasten sie auf die Pferde los und sprangen sie, wütend bellend, an. Einige Tataren wurden von den Pferden gerissen - die anderen gaben ihren Pferden die Sporen und sprangten aus dem Tempelhof ins Freie. Sie verließen die Stadt und ritten nach Norden zurück, woher sie gekommen waren. Die Menge betrachtete den Bogdo mit scheuer Ehrfurcht und sein Sekretär küßte ihm ehrerbietig die Hand.

„Du bist heilig“, murmelte er. „Ich bin nicht heilig“, entgegnete der Mongole ärgerlich. „und ich bin ein Mensch wie du. Erinnerst du dich an die Hündin von der Chochehrasse aus Gun-Gulutal? Das war sie, mit ihren vier Jungen. Sie hatte den Geruch meines Mantels in der Nase und erinnerte sich. Sagte ich dir nicht: Sie vergessen niemals einen Freund?“

Er betrat den Tempel und der Tempelwart, der auf dem Turm Wache hielt, schlug dreimal gegen den silbernen Gong. Der Wüstenwind nahm die Töne in seine kühlen Hände und trug sie hinaus in die Ferne - in die endlose Wüste, in der die Hündin mit ihren vier Jungen bellend jagte.

Ein Jahr darauf kamen die Bolschewiken mit einer Armee aus Kabana, denn sie hatten Angst vor den heiligen Hunden. Sie erschlugen den Bogdo, erschossen die Hunde und zündeten den Roten Tempel an. Denn sie waren Wilde, die nichts achteten!

# Vogelzug im Dunkeln

Die Kriegsverdunklungsmaßnahmen haben zu einer neuen Erkenntnis der Vogelforscher geführt. Während man früher glaubte, daß die nachts wandernden Zugvögel sich nach den hellen Lichtern der Städte orientieren, ist jetzt einwandfrei erwiesen, daß diese Vögelarten auch im völlig Dunkeln denselben Weg für ihre Flüge wählen wie früher. Hierbei ist noch zu bemerken, daß von den jetzt über die verdunkelten Städte hinführenden Zugvögeln kein Laut mehr zu hören ist, während sie früher, besonders Wildgänse, schrille Schreie ausstießen. Man nimmt an, daß die Erregung, die sie zum Lautegeben veranlaßt, von den hellen Lichtern ausgelöst wurde. Daß sie auch im Dunkeln ihren Weg finden, ist ein Beweis mehr für die Vermutung, daß ihnen ein noch unerforschter Richtungssinn gegeben ist, wie er auch an anderen Tieren und manchen Völkern der Wüste und Steppe seit langem bekannt ist. Ak.

Zur 24. Wiederkehr des Gründungstages der sozialistischen Partei gelangte im Münchener Atlantik-Palast der italienische Soldaten-Film „Giara b'u“ zur Aufführung.

# DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Samstag, Reichsprogramm: 12.25-12.45 Bericht zur Lage, 14.15-15.00 Unterhaltungsweisen, 15.00-15.05 Bunter Samstag-Nachmittag, 15.05-15.15 Hörzonen, 15.20-15.30 Zeitspiegel, 15.30-15.35 Frontberichte, 15.35-15.40 Tatarische Zeitmusik, 15.40-15.45 30 beschwingte Minuten, 15.45-15.50 Bunter Melodienreigen, Deutschlandsender: 17.15-18.30 Deutsch-italienische Konzertmusik, 20.15-22.00 Operetten-Konzert.

# Besu

Mein Onkel, sei, klinkte die Türe sein auf und brummen, Junge, München-Glad-Wand malen, die Rote Kammer, als ich nissen und Ka gefüllt war, wußte eben n nem niederr unter dem Da tel seit dem eine Rote, el eine Goldb „Wieso fors Kammer der malen?“ for „Na, auch schadhaft wer Onkel mit de Trockenheit, d wenig durchsch vor dem „Höll du es sehen, rüßelhaft hin durch die Türe, Bahnhof.

Die Rote Kammer nicht so rot, w lich vorgestellt ein höchst n Raum, das zu stieg Neim, gru Und als ich, Onkel auf der sah ich auch d fel“ und sah d ste Deckenmal die Weltsch die Ausstodung wie man sie ja Abteikirchen an der Hand pha gezeichnet, einen öffnen.

Mein Onkel v Arbeit entrickt Hand durch d tastete den Lu wenig verbliebete sorgsam die mals infolge d schaffenhait die Aber meine jung alle verhärrte z rückenden Krie Gemäldes, Besie ten Türken vor stichts der Kano gott Mars im standen, war m klar. Während ner behutsamen an der Höllerners daß ich mir im

Bernad Horst, Uns ist angekomme Freude: Frau H Ehmans (z. Z. K kenhaus, Dr. niken) und Ha l. F.) Mannhe strafe 107), der

Unser erstes Kind, ist angekomme Freude: Paula B Fischer - Walt (z. Z. i. F.) M eckstra 92).

Unser Heber Wo gesund. Schwest bekommen. In d Frau Hildegard Kühne (z. Z. haus) - Gfr. He (z. Z. Wm.) Mann Straße 25), den

Karl Siechmann der Luftwaffe, z Mannheim (Schw Nr. 109), den 27. Ihre Verlobung g Rosi Künstler - G Käferal (Lampe Außere Querstra Ihre Verlobung

Else Zellner - R d. Org. Todt) - R (Funkmaat bei d Königswert h. Mh.-Waldhof (Tr Ihre Vermählung

Horst Grimm (O Irmgard, geb. Se Rheinu (Relast 20. März 1943, 11. Geist-Kirche.

Es wurde mi daß mein liebe sorgende Vater (er, unser lieber B sein, Schwager und

Friedrich H Seidat in einem Gr bei den schweren K für Ostfront im Aie in sozialistischer Pfl Böhndorf land

Breiteim (Ringst, Rosenburg, La Feudensheim-Waldhof, 25. März 1943:

In tiefer Traur: Magdalena Vögel, Elner Waltraud, R Pom, Johann Vög Vögel; Fam. Jakob Vögel (z. Z. i. F.) Vögel (z. Z. i. F.) Vögel; Fam. Adam gze, Vögel; Fam. Frau, geb. Vögel; Kraus u. Frau, ge Böcker, Schwiegerm ker (z. Z. i. F.); P Familie Alfred Wk.

Auch wir verliertress, gewissenhafte guten Kameraden. Betriebsführung u. Fa. F. & K. Ludwig stellung, Mannheim

Besuch beim Teufel / Eine Jugenderinnerung

Mein Onkel, Ludwig Cornelius Wessel, klinkte eines Tags gemächlich die Tür seines Düsseldorfer Ateliers auf und brummte: „Du kannst mitfahren, Junge. Ich muß im Rathaus zu München-Gladbach den Teufel an die Wand malen. Du gehst alsdann mit in die Rote Kammer!“

Überlegte, ob Luzifer sich vielleicht vergrößert noch einmal umwenden würde. „Ja, siehst du,“ belehrte mich der Onkel, „sehr alt sind diese Bilder, und wenn man sie, wie es nun meine Aufgabe ist, ausbessern muß, dann muß man sich ein wenig wie die alten Maler von damals fühlen, muß der alten Farbe genau auf die Finger sehen, Zeit und Verwitterung dazutun und nichts darf um einen Deut anders sein.“

DAS URTEIL

25. Fortsetzung
Ihre Wangen, ihr Hals brannten weniger vom heißen Licht des Tages, als von dieser unerwarteten Behelligung ihrer Schamhaftigkeit, der sie um so weniger ein Ende bereiten konnte, je länger sie zauderte.

Arnold Krieger

Copyright 1943 by Wilhelm Heyne Verlag in Dresden
Ungeduldig fragte sie ihn, ob er eine weitere Nachricht habe. Ja, gewiß, diese Nachricht sei ja gerade der Grund seines Anrufs.

Wenig später saßen sie im Wagen. Erna wirkte mitgenommen und kleinmütig. Sie zählte die Tage bis zur voraussichtlichen Abreise Rogers. (Wie oft schon hatte er sie getuschelt, aber dieses Mal machte alles den Eindruck der Endgültigkeit.)

Familienanzeigen

Bernad Horst, Unser Stammhalter ist angekommen. In dankbarer Freude: Frau Hilde Lützel, geb. Ehmann (z. Z. Hch.-Lanz-Krankenhaus, Dr. Hirschfeld-Warneck) und Hans Lützel (z. Z. L. F. J.) Mannheim (Schlageterstraße 107), den 27. März 1943.

Alfred Friedrich

Obertreiber in ein. Kraftfahrer-Abt. des Kriegsverkehrs H. H. mit Schw., getrimm. u. Verw.-Abz., schwarz im Alter von 34 Jahren infolge schwerer Verwundung bei dem Kämpfen im Osten in einem Lazarett gestorben ist. Er lebte seinen vollen Monat im Osten gefallenen Schwager nach.

Johann Schwörer

Werkmeister I. R. nach kurzer, schwerer Krankheit einem Herzschlag erlegen ist. Mhm.-Gartenstadt (Moosgasse 31).

Johanna Hoffmann

geb. Hummel ist im Alter von 73 Jahren am 23. März, unerwartet rasch, sanft entschlafen.

Georg Hegedorn

Unteroffizier in einer Nachrichten-Abt. hat im höchenden Alter von nahezu 21 Jahren im Osten in einem Feldlazarett als begeisterter Soldat, getreu seinem Fahnenfeld, im Kampf für Führer, Volk und Vaterland sein junges Leben gelassen und folgte so nach drei Monaten seinem lieben Schwager in den Tod.

Friedrich Vögels

Seit in einem Granader-Regiment bei den schweren Kämpfen im Süden der Ostfront im Alter von 25 Jahren in soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod fand.

Wolf Drescher

Im Osten bei mein innigste geliebter Mann, unser lieber, sonniger Vater, unser lieber Bruder, Schwager, Schwager und Onkel.

Karl Weißlein

Gebürtler in einem Artillerie-Regt. im höchenden Alter von 28 Jahren, fern der Heimat, plötzlich und unerwartet im Osten in einem Feldlazarett verstorben ist.

Anna Horn, geb. Streng

Im Alter von 68 Jahren. Mhm.-Käferal, den 27. März 1943. Laubstr. 10.

Georg Panzram

Verwaltungsinspektor im Alter von 52 Jahren verschieden. Mannheim - Berlin, den 26. März 1943.

Josephine Carlo

Im Alter von 86 Jahren. Mannheim, den 27. März 1943. Leypoldweg 34.

Georg Panzram

Verwaltungsinspektor im Alter von 52 Jahren verschieden. Mannheim - Berlin, den 26. März 1943.

Josephine Carlo

Im Alter von 86 Jahren. Mannheim, den 27. März 1943. Leypoldweg 34.

Georg Panzram

Verwaltungsinspektor im Alter von 52 Jahren verschieden. Mannheim - Berlin, den 26. März 1943.

Josephine Carlo

Im Alter von 86 Jahren. Mannheim, den 27. März 1943. Leypoldweg 34.

Verlag und Berliner Schritte wöchentlich als ...

**HAUPTA**

**Aus**

**Sens**

**Was**

**Ber**

Der ehemals Moskauer, Jose amerikanische Interview, in das Wesen unter der Sowjetmacht nimmt. Seine einseitig amerikanische Bolschewistik, Europa, wobei der Zynismus jetzt in Washington Europa Begründung der den Gewinn von und am Pazifik der Dardanellen Machtphäre auskaufen. Davies bezieht union auch in benutzten werden, ihr und Großbritannien können.

Auf die Frau, welches, gläubiger der Forderung seiner schäfer wörtlich, was den gleichen Würden. Zuerst was nach dem gewalttätig entdenn sie die lebenswichtig dann die baltische, Finnland der auf und dieser Terribedeute, sondern von früher Gebieten darankanische Ex-Bdieser Formulierung gewiß da Auslegung die „Lebenswichtig“ Kampf, den M europäische K der Ausbruch Weltanschauung mntertungen Welt davon und des Bolschewis Weltrevoluten uralten rungen verbinddrfte also „Lebenswichtig“ Auf eine we kau als seine tet, antwortet

**Wachs**

**Das Ver**

(Von unserer

Der schwere wo nach dem in der ersten angio-amerikan mehr eine gleich begonnen hat, Bericht vom S bleibt nicht o das von den setze Aiger Die Franzosen glaubten, daß unbehelligt gar der Tatsache, trotz aller ar chungen mit f wird als vor

Die Verluste in Tunesien sein. Meldungen und Ostmarokk rüge entgegen die Lazarette deten und Kra die in requiri untergebracht v Strom an Ver weiße Bevölke halb, weil sie deutschen Luft Algeriens nicht daß gerade er auch ihr Gebie roten ist.

Bei den Lebte sich die Lage sprüche der angio-amerikan

**Filmtheater**

**Heute neue Wochenschau** — Alhambra - Ufa - Schauburg - Gloria-Palast - Capitol - Palast-Lichtspiele. „Die Wiedererlebung von Charkow“ - Heldengedenktag, der Führer spricht im Zeughaus. - U-Boot auf Geleitzuglag im Nordatlantik - Bei unseren Soldaten in Griechenland - Die Schlacht um Charkow.

**Alhambra**, 11.00, 12.30, 2.45, 5.00 u. 7.15 Uhr. Willy Birgel „Der dunkle Tag“. 3. Woche! - Jugendliche nicht zugelassen. - Morgen Sonntag, 10.45, 3. Wiederholung der Frühvorstellung „Wildnis“, das letzte Paradies! Jugendliche nicht zugelassen. Ab 1.15: Willy Birgel „Der dunkle Tag“.

**Capitol**, 2.00, 4.30, 7.15, Sonntag auch 10.45 Uhr: „Dr. Crippen an Bord“. Fernau, Delten. Jugendliche nicht zugelassen!

**Schauburg**, 2.00, 4.35, 7.20, Sonntag ab 1.15 Uhr. Leny Marenbach „Die große Nummer“. - 2. Woche! - Jugendl. zugelassen!

**Capitol**, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Ilse Werner, Viktor de Kowa in: „Wir machen Musik“. Ein beliebter Traffalm voll kabarettistischer Laune von H. Käutner. Neueste Wochel JgdL nicht zug. 3.35 5.45 7.45! Sonntag ab 1.30! Ab heute! „Wir machen Musik“. Eine gutgelungte, musikalische Filmkomödie mit Ilse Werner, Viktor de Kowa, Edith Oss, Georg Thomalla, Grete Weiser. Neueste Wochenschau. Beginn: 2.40, 5.00, 7.30 Uhr. So. ab 1 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

**Pall-Tageskino** (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11 Uhr vorm. Ab heute die sensationelle Erstaufführung: „Polizei-Inspektor Vargas“. Ein Kriminalfilm in deutscher Sprache. Junge Liebe, gestohlene Perlen, sensationelle Mord gegen diesem Film ein sich steigend Tempo. Neueste Wochenschau. - Kulturfilm. Jugendliche nicht zugelassen. Beg.: 11.00 12.30 1.50 3.45 5.25 7.20

**Lichtspielhaus Müller**, Mittelalt. 4, Marika Röck, Johannes Heesters in: „Gasparone“. Die unvergängliche Millöcker-Operette als bezaubernder Tonfilm. - Neueste Woche! Jugendl. ab 14 J. zugel. 3.40 5.35 7.30! Sonntag ab 1.30!

**Regina Neckarau**, Ruf 48276. Heute 5.15, 7.30 Uhr. So. 4.15, 7.00 Uhr Beginn m. dem Hauptfilm: „Andreas Schlüter“, der Film der großen Leidenschaft und großen Darsteller. - Sonntagnachm. 1.30 große Jugend-u. Famil.-Vorstellung: „Kadetten“.

**Film-Palast Neckarau** Friedrichstr. 77. Heute 5.15 und 7.30. Sonntag 4.00 u. 7.00 „Wir machen Musik“, Ilse Werner tanzt, pfeift und stogt. Sonntag 1.30 Jugendvorstellung.

**Saalbau Waldhof**, 6.00 und 7.30. „Mädchen in Not“ mit Alida Valli u. Fosco Giachetti. - Ein Mädchenkissal Jugendverbot

**Frey, Waldhof**, 6.00 u. 7.30 Uhr. Käthe von Nagy, Willy Eichberger, Leo Slezak in „Die Pompadour“. Aus d. Leb. ein schön, aber gefährli. Frau. Jugendverb.

**Theater**

**Nationaltheater Mannheim**. Am Samstag, 27. März 1943, Vorstellung Nr. 228, Miets Nr. 19, I. Sonderniete B Nr. 10: „Der Silberpelz“, eine Diebskomödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang 18.30 Uhr. Ende gegen 21 Uhr.

**Nationaltheater Mannheim**. — Spielplan von 28. März bis 3. April 1943 Sonntag, 28. März, Nachm.-Vorstellung I. „Kraft durch Freude“: Nr. Sunlicht-Gesellschaft A. G., Mhm.-Rheinau: „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel von Heinrich von Kleist. Anfang 14 Uhr, Ende etwa 15.45 Uhr.

**Samstag, 28. März**, abends, Miets A 19 u. I. Sonderniete A 10: „Der Vetter aus Dingsda“, Operette von Eduard Künneke. Anf. 19. Ende etwa 21 Uhr. Eintausch von Gutschnein aufgehoben.

**Montag, 29. März**, Miets H 19 u. I. Sonderniete H 10: „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel von Heinrich v. Kleist. Anfang 18.30 Uhr. Ende etwa 20.35 Uhr.

**Dienstag, 30. März**, Miets C 19 u. I. Sonderniete C 10: „Don Juan und Faust“, Tragödie von Chr. D. Grabbe. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

**Mittwoch, 31. März**, Miets M 20 u. I. Sonderniete M 10: „Der Vetter aus Dingsda“, Operette von Eduard Künneke. Anf. 18.30 Uhr. Ende etwa 20.30 Uhr.

**Donnerstag, 1. April**, Miets O 19 und I. Sonderniete O 10: Gastspiel d. Städtischen Karlsruher „Vaterlände“, Drama von Emil Strauß. Anf. 17. Ende 19.30.

**Freitag, 2. April**, Miets F 19 u. I. Sonderniete F 10: Zum ersten Male: „Angelika“, Lustspiel von Toni Impekowes u. Carl Mathers. Anfang 18.30 Uhr. Ende etwa 21 Uhr.

**Samstag, 3. April**, Miets G 19 u. I. Sonderniete G 10: „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel von Heinrich v. Kleist. Anfang 18.30 Uhr. Ende etwa 20.30 Uhr.

**Im Neuen Theater im Rosengarten** Freitag, 2. April: Für die NSD „Kraft durch Freude“, Kulturgemeinde Jugend. Ring 1: „Johann-Strauß-Tanzabend“, Anf. 18.30, Ende etwa 20.30.

**Montag, 5. April**: Für die NSD „Kraft durch Freude“, Kulturgemeinde Mannheim. Ring 4: „Johann-Strauß-Tanzabend“, Anf. 18.30, Ende etwa 20.30.

**Veranstaltungen**

**Arbeitsmädchen tanzen u. singen** Wir laden ein zum Samstag, den 27. März 1943, um 19.30 Uhr in das Bahnhofhotel Ladenburg. Die Lagerführerin des RAD, Lager 4/184.

**Heckey**, Baden - Heesen-Nassau. Sonntag, 28. März 1943 - 10 Uhr Platz: TV 46, Luisenpark.

**Städt. Pianofort**, Sonntag, den 28. März, 15.00 16.30 u. 18.00 Uhr: Lichtbildervortrag der Reihe „Geist und Menschen“. Die Tierkreiszeichen Waage, Skorpion, Schütze und die zugehörigen Sternbilder. - Eintritt 0.50 u. 0.25 RM. Kartenbestellung mit Ruf 340 51.

**Peter Krauder** mit seinen Solisten unter Mitwirkung von Sylvia de Bettini. Die beliebtesten und bekanntesten Melodien v. Peter Krauder, Jahrgang 1941 u. 1942. Uraufführungen u. a. Dienstag, den 13., und Mittwoch, den 14. April, 19 Uhr. im Musensaal-Rosengarten. - Karten RM 1.20 bis RM 4.50 an meiner Konzertkasse im Reisebüro der Deutschen Amerika-Linie, O 7, 9, Ruf 232 51 und an der Konzertkasse K. Ferd. Hecker, O 3, 10, Ruf 221 52. Veranstalter: Heinz Hoffmeister, Mannheimer Gastspiel-direktion.

**Schauspiel-Szenenabend**. „Alles für die Liebe“, Komödienzenen aus fünf Jahrhunderten des europäischen Theaters. Sonntag, 28. März, 18 Uhr, im Saal der „Harmonie“, Künstler-Gesamtleitung: Friedrich Hölzlin. Dramaturgische Gestaltung: Ernst Leopold Stahl. Musikal. Bearbeitung: Roderich v. Mojsilowics. Wiederholungen am 29., 30. u. 31. März, jeweils 18 Uhr. Karten zu 3,-, 2.50, 2,-, 1.50, 1,- in der Verwaltung der Hochschule (Ruf 340 51, Apparat 849) und im Musikhaus Hecker (Ruf 221 52).

**Albrecht Schoenhals**, der bekannte Filmschauspieler, Ursula van Diemen, Sopran, Konstanzer Streichquartett: Ein meisterlicher Abend! „Stunden des Vergessens!“ Dienstag, 6. April, 19 Uhr, Musensaal-Rosengarten. Karten RM 1.- bis RM 4.50 an meiner Konzertkasse im Reisebüro der Deutschen Amerika-Linie, O 7, 9, Ruf 232 51 u. an der Konzertkasse K. Ferd. Hecker, O 3, 10, Ruf 221 52. Veranstalter: Heinz Hoffmeister, Mannheimer Gastspiel-direktion.

**Zu verkaufen**

**Gasherd** m. eis. Tischschr. 25.-, Stühle 6.- u. 10.-, Sitzbad 5.-, gr. Schlüssel 2.-, Fliegensch. 5.-, Ofenschirm 3.-, M 8, 14, im Hof.

**Wb. Kachelherd** 50.- zu verkauf. Rheinau, Osterstr. 30, Greulich.

**Graubi. Wolle** 35.- z. v. Ruf 516 68

**Zim.-Lampe** 50.-, kl. Zim.-Ofen 25.- z. vk. 10-12. L 12, 2, 2 Tr. z. 2

**2 Aquarien** m. Fischen u. Zub. u. Gestell (77x45x45 u. 60x25x25) 150.- z. v. Anzus. tägl. v. 21-22 Kolpinghaus, Zimmer 26.

**Dickrüben** zu verkauf. Seckenheim, Freiburger Straße 20.

**1 Eiskonservator** mit 2 Eisdosen 60.- RM, 1 Thermosfl., Inh. 10 L. 60.- RM, 100 Kaffeekännchen, Port., je 1 Port. Fernruf 59039.

**Tauschgesuche**

**Sepplihose** m. Lederträger für 12-14jähr., wen. getr., geg. H.-Halbsch., Gr. 42-43, zu tauschen gesucht. 148 812 VH.

**Tausche** gebr., gut erh. Herrenfahrrad geg. gut erh. Schreibmaschine. 199 696 Sch.

**D.-Gard.-Mantel**, Gr. 42, wen. getr., geg. Kostümfabrik z. t. sow. Babywische mit Spangarnit, zu verk. od. geg. Sportgerät, Gr. 42, zu t. ges. Heddeshelm, Saarlandstraße 5.

**Sucho** Kleinmotor, Wechselstrom, 2-Phasenmotor, 220 V, Wechselstr., gebe Armbranderh. od. Taschenuhr i. Tsch. 1965B

**Knab.-Halbsch.**, gr. erh., Gr. 37, geg. Knab.-Stief., Gr. 30 od. 31, z. t. g. Wiederhold, Langstr. 41.

**Helzosen**, 250 V, Abendkleid, Gr. 42, Ki.-Garderober bis 3 J. geg. Pelz o. Armband z. t. 1717B

**Teppichkehrmaschine**, geg. 2 Block, z. t. g. Zorn, Laurentiusstr. 17a.

**Radio 5 R.** Allstrom, letzt. Mod., geg. Akkordion z. t. g. 1737B

**H.-Schuhe**, Schweißl., h. br. Gr. 42, geg. D.-Schuhe, schw., Gr. 39, m. fl. Abs., z. tschn. Holunderstraße 15 bei Fischer.

**Silb. H.-Taschenuhr** m. Schlüss. gegen Zahngold (auch 8kr.) zu tauschen gesucht. 2142 B.

**Trompete in B** geg. C-Trompete zu tauschen ges. Fernruf 482 27.

**Einf. K.-Sportwag.**, gut erh., mit Gummibier, geg. Sterilisiervläser zu tauschen ges. 101 247 VS.

**D.-Fahrrad**, auch m. def. Berief. geg. D.-Schuhe, Gr. 39, u. H.-Schuhe, Gr. 42. Ruf 232 97.

**Wintermantel**, dunkelbl., Gr. 42, geg. Kostüm, grau, Gr. 42. 50807VS

**Tausche** Kl.-Auto u. Schaukel-pferd geg. mod. Kind.-Wagen. 101 226 VS.

**Biete Herrenhose**, neu, suche Fotoapparat od. Damenfahrrad. 161 882 an HB Hockenheim.

**5-Rühr.-Radio**, kl. Rep., gegen Volksempfänger, tausche Mandoline, Akkordzither geg. Bettwäsche od. H.-Armbranderh. od. Morgenrock, Gr. 42. 2283 B.

**H.-Schuhe**, Gr. 38, geg. H.-Staub- od. Übergangsmantel gesucht. 148 807 VH.

**Sucho** wB. Angorawolle, ev. rosa od. hellbl., 5-6 Kn., biete: Da.-Lederhandsch., schw. od. wB., Gr. 6 1/2, od. schw. H.-Schuhe, Gr. 42, alles tadello. Ruf 441 19.

**Wildlederhose**, schw., m. hob. Abs., Gr. 38 1/2, geg. gleiche, Gr. 38, zu tauschen. Fernruf 626 64.

**Geschäftl. Empfehlungen**

**Klassenlose** zu haben bei: Stürmer, staatl. Lotterie-Einnahme, Mannheim, O 7, 11. Postsch. Konto 250 Karlsruhe.

**Paßbild-Aufnahmen** nur f. Großbetriebe (Gefolgschaftsmittglieder, ausländ. Arbeiter) liefert in Ia. Ausführung u. kürzester Lieferzeit Photo - Steinschaden, Mhm.-Käferal, Baumstraße 8.

**Damenstrümpfe** werden ange-schilt, Laufmaschinen wieder in Ordnung gebracht. Ihre Strümpfe werden vollwertig und Sie sparen Punkte und Geld. Wir bitten um Abgabe von gut gewaschenen Strümpfen. Kommen Sie bitte vormittags. Reparaturabteilung Kaufhaus Hansa Mhm.

**Möbeltransporte** übernimmt: W. Kraus, R 6, 4, Fernruf 230 88

**Heirat**

**Witwe**, 42 J., 1,62 gr., gesund, schlk., mittelgr., geschäftigeg., gute Hausfrau, m. schö. Heim, wü. a. d. Wege zw. Heirat ein-gebild. Mann zu begegn. Bild-zuschr. u. Nr. 113 856 VS an HB Jungeselle, Geschäftsm., Anf. 30, groß, gut. Äußere, wü. charakterv. Mädcl zw. 25 u. 28 Jhr. (a. Landwirtstochter) zw. spät. Heirat ken. zu lern. Bildzusr. unt. 81 603 VS.

**Reichsbahninspektor**, 26 J., sehr gl. Aussehen, ideale Lebens-einstellung, möchte ihn. Mädcl zwecks bald. Ehe kennen lernen. 1819 B.

**Ans. Nr. 287 12** erbeten.

**Gut erh. Kinderwag.** ev. m. Zubehör zu kauf. ges. 1928 B.

**Kd.-Sportwagen**, gut erh., zu kaufen gesucht. 161 228 VH.

**Klavier** zu kauf. ges. L. Pfisterer, K 1, 4, Fernruf 277 27.

**Klavier**, gut erhalten, zu kaufen gesucht. 59 608 VS.

**H.-Taschenuhr**, sehr gut erh., zu kaufen ges. 156 840 VH.

**Rollschuh** zu kl. ges. 1817 B.

**Kind.-Dreirad** zu kauf. ges. Ang. erb. hauptpostlagernd O. S.

**Tischerei-Maschinen**, ev. ganze Werkstätte mit allen Einricht-ungen z. k. ges. 32 122 VS.

**Steinbrecher**, fahrbar od. stationär, sof. z. k. ges. 32 121 VS.

**Bandsäge** für Tischerei zu kauf. gesucht. 32 120 VS.

**Viersellige Hobelmaschine** sof. zu kaufen gesucht. 32 119 VS

**Vermietungen**

**Haus** zu vermiet. Gutemannstr. Schiffer, Mittelstraße 33.

**Gut möbl. Zimm.** Nähe Max-Jos.-Str. zu vermieten. 2011 B.

**Möbl. Zimmer** an Herrn zu verm. Seckenheimer Str. 69, V., links.

**Frdl. möbl. Zimmer** zu vermiet. Landtelstr. 4a, 4. Stock links.

**Möbl. Zimmer** zu vermiet. Nick, L 13, 24, ab 15 Uhr.

**Möbl. Zim. sof. zu vm.** 2254 B.

**Sep. möbl. Zimmer** per 1. April zu vermieten. B 5, 5, 2 Trepp.

**Möbl. Zim. sof. zu vm.** 2208 BS

**Möbl. Zimmer** m. 2 Betten, Bad-beim. fl. W., an 2 Herren zu vm. Kl. Merzelstr. 10, III, bei La.

**Leer. sep. gr. sonn. Zim.** zu vm. Jean-Becker-Str. 11, 3. Stock.

**Mietgesuche**

**Jung. Ehepaar** sucht 1 Zimm. u. u. Küche z. 1. 4. 43. Frau Fleck, Mhm.-Neckarau, Friedhofstr. 7.

**5.- od. 6-Zim.-Wohn.** (auch 2x3 Zim.) zu miet. ges. Angeb. unt. M. H. 4199 an Ala Mhm. erbet.

**Industrie-Unternehmen** sucht für Angestellte mehrere 3-4-Zim.-Wohn. für sof. od. später. Beteiligung an Baukosten bei Teilung groß. Wohnungen. Angeb. u. M. H. 4200 an Ala Mannheim.

**Größ. Mannheim. Industriewerk** sucht f. Angestellte 2-, 3-, 4- u. 5-Zim.-Wohn., mögl. mit Bad, in guter Lage. 199 832 VS.

**Schö. 3-Zim.-Wohn.** m. Bad ges. Gleichw. Wohn. in Schwerte Westf. kann in Tausch gegeben werden. 101 241 VS.

**Kleine Wohnung**, leer od. möbl., z. m. ges. unt. H. T. 19 127 an Schatzannonen, Duisburg.

**Raum z. Einstell.** v. einig. groß. Kist. a. d. Land ges. 2250 B.

**Professorswitwe** sucht möbl. Zim. m. Küchenbenützung in Mannheim oder Umgeb. 101 223 VS.

**Ruh. möbl. Zimm.** z. 1. April ges. Isolation A.G., Mhm.-Neckarau.

**Berufst. Dame** sucht ab 1. Juli 1-2 möbl. Zim. m. Bad u. Heiz. Angeb. an Heinz Hoffmeister, Mannheimer Gastspiel-direktion, Mannheim, O 7, 16, Ruf 23619 20

**Möblierte Zim.** f. deutsche Facharbeit. ges. Hochleit AG. vorm. Gebrüder Helfmann, Mannheim, Karl-Ludwig-Straße 23.

**Möbl. Zimmer** für sofort v. Fr. gesucht. 2284 B.

**Herr** sucht in gut. Hause möbl. Zimm. m. Frühstück. u. Abendess. 2347 B.

**Sucho** für sof. groß. leer. Zimm. für berufst. Frau. 2190 B.

**2 leere Zimm.** mit Kochgelegen. von jg. berufst. ruh. Frau mögl. Almenhof gesucht. 2270 B.

**Wohnungstausch**

**Biete**: 1 Zimm. u. Kü., suche dieselbe o. 2 Zi. u. Kü. 101 233 VS

**Tausche** schö. gr. sonn. 3-Zim.-Wohn. m. Wohn-u. Spülküche, sonn. kl. Gartenant. (Miete 34.-) geg. schö. 2- od. 3-Zim.-Wohn. 1597 B.

**Tausche** 4 Zimm. m. Küche u. Zubeh., 75.- RM Miete, Neubau Naumburg-Saale, geg. gleichw. Wohng., auch 1-Fam.-Haus, in Vorort Mhm. od. Umgeb. bis 120.- RM Miete. Auch wü. ge-eign. Wohn. dir. ges. 188 374.

**Schöne 3-Zim.-Wohn.** mit Bad u. Mans. Neckarstadt-Ost, gegen-solche in der gleichen Lage zu tauschen gesucht. 2272 B.

**Kaufgesuche**

**Anzug**, Gr. 48-50, gut erh., f. kl. ges. Fg., 1,55 m, Knb.-Schuhe, Gr. 36, u. Anzug f. 12jähr., gut erh., zu kauf. ges. 1772 B.

**Uniform** (Luftw.), Gr. 178, f. m. Bruder zu kauf. ges. 1727 B.

**H.-Wintermantel**, gut erh., mittl. Gr. od. Stoff z. k. g. 113870 VS

**Sommer- od. Staubmantel**, gut erh., f. Mädcl v. 15-16 Jahr. sofort zu kaufen ges. 1973 B.

**Heller D.-Überg.-Mantel**, Gr. 42, zu kaufen gesucht. 1738 B.

**Herr-Übergangsmantel**, gut erh., mittl. Gr., u. Herr.-Halb-oder hohe Schuhe, gut erh., Gr. 42, zu kaufen gesucht. Ruf 483 31.

**Braune u. weiße Pumps**, Gr. 37 bis 37 1/2, eleg. Form, zu kl. ges. od. geg. eleg. Sportjacke, evtl. Rock, od. geg. sonst. zu t. ges. 101 231 VS.

**Küchenschrank** z. k. ges. 1818 B

**Bücherregal** od. kl. Schrank zu kaufen gesucht. Angebote an Schließfach Nr. 282 Mannheim.

**Antik Schrank** m. Kommode sowie einige gute Oelgemälde von Liebhaber (Privatm.) zu kaufen gesucht. 1670 B.

**2 kompl. Betten** zu kaufen ges. 1819 B.

**Offene Stellen**

**Für Arbeitsvorbereitung** suchen wir Konstrukteure, Tekkon-structure, Fertigungsplaner, Planungsingenieure, technische Zeichner und Zeichnerinnen, Zeitstudier. Angebote mit übl. Unterlagen unt. dem Kennwort „Avo Dez. 8444“ sind zu richt. an d. Ala Wien I., Wollzeile 16

**Großunternehmen** der Metall-industrie im Süden Berlins sucht Lohnbuchhalter u. Lohnbuchhalterinnen, Gehaltsbuchhalter und Gehaltsbuchhalterinnen, Buchhalter u. Buchhalterinnen. Schriftl. Angeb. sind erbet. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühest. Eintrittstermin unter L 8970 an Ala, Berlin W 35

**Kraftfahrer** z. sof. od. spät. Eintr. ges. Lebensm.-Vertrieb J. Stahl, Mh., K.-Benz-Str. 16, Ruf 82602.

**Tücht. erf. Koch** wird v. groß. Unternehm. f. einen der Lagerbetriebe, ca. 100 Mann, gesucht. Bewerber mit reich. Erfahrung, a. dies. Gebiet u. die in der Lage sind, der Zeit entspr. gut, schmackhaft. Essen zu liefern, woll. sich meld. unter Nr. 50 620 VS an den Verlag d. Bl.

**Möbelhaus** sucht Schreiner, ev. Polsterer sowie geeig. Mann f. Möbeltransporte. 101 238 VS.

**Wir suchen sofort**: Elektromeister, Schlosser, Kranführer, Weichensteller(innen), Schiebehöhnenführer(innen) und ungerne männl. Arbeitskräfte. - Badisches Hafenanst. Mannheim, Güterhallenstraße 12.

**Filmvorführer** von großem Werk ges. Bewerb. mit den üblichen Unterlagen u. Angabe des frühest. Eintrittstermins erb. unt. „Film/ MR/11“ an Ala, Wien I., Wollzeile 16.

**Vorarbeiter** f. uns. Lager f. ges. Vorstell. erb. bei Carl Spaeter, Mannheim GmbH., Mh., N 7, 7.

**Konstrukteure** (Maschinenbau) zum dringendsten Eintritt ges. Bewerbungen mit Angabe des Lebenslaufes, der Gehaltsanspr. u. sonst. Daten sind einzureich. unt. Maschinenbau 2443 an die Ala Anz.-Ges. m. b. H., Wien I., Wollzeile 16.

**Für Frankreich** f. leicht. Wach-dienst ges.: Rüstige, gesunde u. unbescholtene Männer (gediente Leute). Gebot, wird; Tariflohn, Auslösung, freie Unterkunft u. Verpflegung. Süddeutsche Beobachtungsgesellschaft K.G. Ludwigshafen/Rh., Ludwigstraße 28, Fernsprecher 611 90.

**Großes Werk** sucht dring. Steno-ytipistinnen u. Maschinenschreiber-kräfte. Bewerb. sind zu richten unter Kennwort „Feldjag. 2117“ an Ala, Wien I., Wollzeile 16.

**Erf. Sekretärin** für den Abteilungsleiter eines hies. Konzernbetriebe zum mögl. bald. Eintr. ges. 22 erb. u. Nr. 148 960 VS.

**Sekretärin** für kaufm. Direktion eines großen Mannheimer Industriebetriebes, mit all. vorkom. Arbeiten bestens vertr. sof. od. spät. gesucht. 22 mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. erb. unt. M. H. 4192 an Ala Mannheim.

**Telefonistin** ges. Bankhaus Benz & Co., O 7, 17.

**Müdel für Büfett**, auch Anfäng. u. ein Küchenmädchen f. sof. ges. Bieckler Durlacher Hof, Käufertal Str. 168, Ruf 503 62.

**Ta.-Konditoren-Kaffee** sucht für nachmitt. Bedienung. Gmeiner, Friedrichplatz 12.

**Einige Bedienung** f. Sonntag-nachm. ges. Sommer, Karlstern, Käufertal Wald, Fernruf 591 91.

**1 Beküch.**, 1 Küchenmädchen, 1 Hausmädch. sowie einige Aus-hilfsbedienung, sof. ges. Renn-wiesen-Gaststätte, Fernruf 43406

**Soub., kinderlieb. Mädchen** od. jg. Frau, selbst. arbeitsgew. f. sof. geführt. Haush. z. 1. 4. oder später gesucht. 156 843 V.

**Soub. Putzfrau** tägl. ca. 3 Std. z. Bürostellen gesucht. Vorzu-stellen R 7, 29, part.

**Kräft. arbeitswill. Putzfrau** für Bürostellg. per sof. ges. Math. Stinnes G.m.b.H., Luisenring 9.

**Stellengesuche**

**Fachkraft** der Mineralölbranche sucht leitende Stellg. 1948 B.

**Sucho** tägl. 5 Std. in Buchhaltung Beschäft. Lebensmittelbranche bevorz. Gt. Zeug. 1966 BS

**Tücht. Vertreter** zur Vertrauens-stellung u. übernimmt Inkasso. 2009 B.

**Geschäftsführer**, verh., gut. Orga-nis. u. Menschent., gew. Auftret., mit Ia Kenntn. d. gesamt. Textilbr., sucht sich ab sof. zu veränd., ev. auch and. Branche, Eilzuschr. u. 2289 B an d. HB.

**Su. Suche Vertrauensstellung** als Reisevertreter (auch für Büro), Filial-Lagerleiter, o. Lagerverw., 44 J. alt, Kriegsteiln., strebs., Organisations-talent, langj. Erf. i. Kartell-, Bestell- u. Terminw., evtl. als techn. Kfm. (i. Stahl), Rechnungsprüfer. Nur Ludwigshafen/Rh., Mannheim oder Umgeb. 1735 BS.

**Tücht. befäh. Kaufmann** (Hau-rat u. Möbel), erstkl. Verkauf. u. Organisator, Führersch. IIIb, sucht ausbaufäh. entsprechend. Wirkungskreis. 2271 B.

**Mit. erf. Betriebsingenieur** sucht pass. Wirkungskreis. 2274 B.

**Schüler** m. Führersch. 2 u. 3 sucht stundenweise Beschäftigung als Kraftfahrer. 1810 B.

**Alleinst. Frau**, 47 J., sucht leichte Beschäftigung. 1720 B.

**Anwaltsgehilfin** sucht Beschäftigung. a. Anw.-Büro. 2278 B.

**Frau** mit gut. Handschrift sucht Stelle auf Büro. 2273 B.

**Amil. Bekanntmachung**

Ausgabe von Seefischen. Die nächste Fischverteilung erfolgt am Samstag, 27. März 1943, von 8.30-18 Uhr gegen Vorlage der gelben Ausweis-karte zum Einkauf von Seefischen in den jeweils zuständigen Verkaufsstellen. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der Verkaufsst. Nr. d. Ausw.-Karte

1. Appel	231-270
2. Grabberger	1-120
3. Heintz	151-270
4. Kellbach	351-720
5. Krämer	451-870
6. Frickinger	271-650
7. Mayer	391-840
8. Müller	651-940
9. Nordsee, B 1	2443-3880
10. Nordsee, Mittelstr.	471-800
11. Reuling	1-350 431-5720
12. Seppich	291-710
13. Vogelmann	391-820
14. Wittich	141-340
15. Zeifelder	81-290
16. Zeiler	171-260
18. Adler/Otto Butsch und f. Schiffer	201-240
17. Eder	51-110
18. Erdmann	1-140 1281-1420
19. Roth	1-130
20. Droll	1-200 761-980
21. Bätz	71-90
22. Hoffmann	1-120 821-890
23. Schreiber, F. Feld	1-80 601-780
24. Schreiber, Se.	1-40 831-890
25. Schreiber, Sa.	1-110 731-790
26. Goedecke, Se.	1-110 691-700
27. Oberle	91-480
28. Schreiber, N. Osth.	1-110 391-398
29. Schreiber, N. Austr.	1-40
30. G.-W. Uhlendstr.	1-40
31. G.-W. Wallstr.	1-70 311-340
32. G.-W. Hoch-Land-Str.	1-80
33. G.-W. Mittelstr.	61-90
34. Schreiner Sandhofen	421-660
35. Koch	251-810
36. Wellenreuther	1-130
37. Walk	91-120
38. Guggler	1-120 u. 1691-1940
39. Anker	1-100 u. 321-620

Für Berufstätige erfolgt die Ab-gabe von Fischen von 17-19 Uhr. Der Anspruch auf Lieferung wird erfüllt, falls die Abholung nicht am Samstag, den 27. März, bis 19 Uhr erfolgt. - Städt. Ernährungsaussch. Mannheim.

**Verschiedenes**

**Braunled. Brieftasche** von Kaufhaus Anker bis Marktplatz verl. Bitte um Rückgabe d. Ausweis-papiere u. Raucherkarte.

**Verloren** wurde a. Samstag, 13. 3., zw. 12-14 Uhr in den Quadrat. C 1 bis C 2 bis D 1 bis D 2 eine ovale Brosche (Bildch. m. Dia-manten eingesetzt). Abzug, gute Bel. beim Fundbüro oder Anruf 245 43 od. 829 96.

**Br. Aktenmappe** Dienstagabend v. 19 Uhr in Linie 25 ab Schloß nach Neckarstadt verl. Gg. Be-lohn. abzug. bei Schmidt, Jean-Becker-Straße 1.

**Sehr gut. Piano** zu vm. 1972B.

**Nette ält. Frau** findet gut. Unter-kunft bei alleinst. Witwe a. d. Lande. Nh. b. Paul, Liebigstr. 7

**Wer nimmt** Damenblusen z. Waschen u. Bügeln an? 1853B.

**Welcher Schneider** nimmt kl. Veränd. s. m. Anzug an? 1711B

**Wer gibt Theaterabonnement** ab? Eventl. spätere Rückgabe. 2285 BS.

**Tempo-Wagen** Verkauf: S4, 23-24 A. Blauth, Sammel-Nr. 243 00

**Kleinmotorrad**, gut erh., z. kfn. ges., evtl. kann auch eine U.D. 500 ccm, in Tausch gegeb. werden. 133 625 an HB Weinheim

**Anordnungen der NSDAP**

Die Kreisleitung Amt für Volks-wohlfahrt eröffnet am 1. April 1943 im Hause L 1, 6 einen Kindergar-ten (7½ bis 9jähr. Kinder) und Schillerhort (6 bis 14jähr. Kinder). Die Kinder können bei entspre-chender Markenabgabe ganztägig verpflegt werden. - Anmeldun-gen werden bei den Ortsgruppenam-tleitungen der NSV entgegenge-nommen.

Achtung! Reichstreubundkammera-dent! An der am Samstag, 27. 3.